

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 6.

Halle, Sonnabend den 7. Januar

1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Jan. Dem Oberlehrer von Heidenreich an der Realschule zu Magdeburg ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Die „Elberf. Ztg.“ berichtet: „Die Ansprache, welche Sr. königl. Hoheit der Prinz-Regent am Neujahrstage an die Generalität und andere hohe Militärpersonen gehalten hat, ist geeignet, allen irrigen Angaben, als ob in Betreff der beabsichtigten Neubildungen im Heere keine Uebereinstimmung im Staatsministerium obwalte, vollständig ein Ende zu machen. Wie wir hören, hob der Prinz-Regent gerade diese Uebereinstimmung hervor, in welcher er sich hinsichtlich dieser Frage mit den Mitgliedern des Staatsministeriums, so wie auch namentlich mit dem Finanzminister, befindet. Der Prinz-Regent erinnerte zugleich daran, wie es bereits in der Absicht seines in Gott ruhenden Vaters, Königs Friedrich Wilhelm III., gelegen habe, die bessere Hand an manches in Bezug auf unser Heerwesen anzulegen, indem seien die Verhältnisse der Ausführung dieser Absicht in manchen wesentlichen Punkten, die man auch jetzt ins Auge gefaßt habe, hindernd entgegengetreten. Der Aufschwung, welchen die gesammten Gebiete der Gewerbsthätigkeit, so wie auch des Ackerbaues seit einer Reihe von Jahren genommen hätten, lasse Aenderungen in der Heerwesen, durch welche ein hemmendes Eingreifen in diese Gewerbsthätigkeit der Preussischen Bevölkerung und eine, wenn auch nur vorübergehende Verminderung der Steuerkraft derselben verhindert würden, als eine Nothwendigkeit erscheinen. Der Prinz-Regent sprach dann die Hoffnung aus, daß der bevorstehende Landtag ihn und das Staatsministerium in der Verwirklichung des für nothwendig Erkannten unterstützen werde. — Wie wir hören, wird der Prinz-Regent den bevorstehenden allgemeinen Landtag

am 12. d. M. in Person eröffnen. Mit der Ausarbeitung der Thronrede soll das Staatsministerium bereits beschäftigt sein.“

Der General der Infanterie z. D. von Brandt, welcher an Stelle des verstorbenen Predigers Dr. Jonas im 1. Berliner Wahlbezirk zum Abgeordneten gewählt worden ist, hat sich der Fraktion Matthias angeschlossen.

Der „Magdeb. Ztg.“ schreibt man aus Berlin: „Es wird in militärischen Kreisen mit Bestimmtheit versichert, daß, mag der Ausfall der für die Anlagen zur Befestigung der deutschen Nordseeküste zusammenberufenen Kommission sein, welcher er wolle, die Erhebung Mündens zu einem großen Centralwaffenplatz bei der preussischen Regierung eine fest beschlossene Sache ist. Bekanntlich soll die genannte Festung den Küstenbefestigungen als eine Enceinte für größere rückwärtige Truppenmassen dienen. Durch die Anlage des mit detachirten Forts umgebenen Bahnhofs bei dieser Stadt ist übrigens einem etwaigen Verhinderen schon mächtig vorgearbeitet worden und nach dem Urtheile von mit der Lage der Sache vertrauten Sachverständigen würde es nur noch einiger in der Richtung wider das Gebirge vorgeschobener detachirter Forts bedürfen, um die erwähnte Absicht schon nothdürftig in Ausführung zu bringen.“

Das „Preuß. Volksbl.“ schreibt: „Der General-Inspector des Ingenieur-Corps und der Festungen, General-Lieutenant Brse v. Winariy, hat um seinen Abschied gebeten und zunächst einen Urlaub von sechs Wochen erhalten. — Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, dem Prinzen Albrecht die General-Inspection des Ingenieur-Corps und der Festungen zu übertragen.“

Auch die Düsseldorfener und die Breslauer Handelskammer haben sich den Bremer Vorschlägen für den Schutz des Privateigenthums zur

Das alte und das neue Jahr.

IV.

Die deutschen Reformen.

Das abgelaufene Jahr war ein eisernes, ein Jahr des Schreckens und der wirtschaftlichen Zerstörung. Der Krieg mit seiner rauhen, blutbedeckten Hand griff schonungslos in das Innerste des wirtschaftlichen Lebens der Völker, er schloß die Arbeitsäle und zwang die weisfähige Jugend, welche gewohnt ist, zu schmieden und zu ackern, zu schmelen und zu weben, zu rechnen oder zu wägen, ihre friedlichen Kulturwerkzeuge mit den blutigen Waffen der Barbarei zu vertauschen.

Aber wenn wir auch ärmer an Kapital- und Kulturmitteln in das neue Jahr eingetreten sind; wenn wir auch jetzt noch die Wogen der Verkehrsströmungen, die sich aus der Dürre der heißesten Handelserschütterungen zu gesunderem Flusse wieder zu erheben begannen, noch immer geklaut sehen; wenn auch jetzt noch nach dem Frieden von Vissafanca und Zürich und im Angesicht des friedlichen Austrages durch die pariser Konferenz Europa wie auf einer offenen Pulverionne zu stehen scheint — dennoch ist das alte Jahr mit seinem Eisen, Pulver und Blei nicht ohne fruchtbare Keime geblieben, welche, mit eben so tapferer als vorsichtiger und geschickter Hand gepflegt, der Zukunft reiche Erndten versprechen.

Der Krieg hat das deutsche Volk abermals aus seinem Schlummer aufgerüttelt. Alle oder fast alle erwerbenden Klassen, die Kaufleute so gut wie Handwerker, die Gutsbesitzer und die Fabrikanten schlenen gewöhnt zu haben, daß in den Friedensversicherungen des französischen „Empire“ und in der Thätigkeit der Polizei die absolute Garantie für lukrative Ruhe gegeben sei. Vor dem allein herrschenden Gelderwerb erschienen diesen Klassen alle Reformen, auch die allerdringlichsten als eitle Weltverbesserungspläne der Stubengelehrten, durch welche die Völker nur in Unruhe versetzt würden. Aber auf einmal haben sie, aus ihren Wünschen gelernt, daß da draußen in der Welt noch vieles zu verbessern ist, ehe sie sich ohne Furcht vor Störung dem Erwerbe überlassen können, daß

Barbarei und Civilisation, Raublust und Rechtschaffenheit, Zerstörungslust und Humanität nicht nur abstrakte Begriffe sind, mit welchen man Reden und Doase aufpust, sondern daß sie auch sehr reale Rückwirkungen auf Soll und Haben üben können.“ Ist irgend eine politische Erkenntnis zum Gemeingut der Nation geworden, so ist es die, daß aller Wohlstand des Volks ohne Verbesserung der politischen Zustände Deutschlands nur ein Kartenhaus ist, daß der erste beste Sturmwind wegweht.

Es ist möglich, daß die diesmalige Wirkung eine definitive ist; aber auch eben so möglich ist es, vielleicht sogar wahrscheinlich, daß die Katastrophen und Schläge weit härter fallen müssen, ehe alle deutschen Stämme zu gleichen Entschlüssen kommen und ehe die Regierungen die Reform der Uebel und Gebrechen, welche das alte Jahr aufgedeckt hat, für dringlich und unabweisbar ansehen und die Hände zur Abhilfe erheben.

Die Reform der deutschen Bundesverfassung ist ohne Zweifel die ernsteste und schwerste Aufgabe, deren Lösung das alte Jahr als eine Nothwendigkeit dem neuen überliefert hat. Wir bedürfen keiner Kritik der deutschen Grundverfassung mehr, nachdem die beiden Jahre 1848 und 1859 ohne Aufwand von Worten und ohne die scharfsinnigen Hinweise, die in der politischen Literatur und in Parlamenten bis zum Ueberdruß aufgehäuft sind, durch die schonungslose Härte der trockensten und nacktesten Thatfachen die absoluteste Untauglichkeit der Bundesverfassung dargegan.

Die Ueberzeugung über die Dringlichkeit der durchgreifenden Bundesreform hat Veranlassung zur Gründung eines Vereins gegeben, der unter dem Namen „Deutscher Nationalverein“ sich die eben so schöne und große, als schwere und gefahrvolle Aufgabe gestellt hat, die deutschen Stämme mit einander zu versöhnen, sie wo möglich von den Einflüssen separatistischer Verbädhtigungen, Einflüsterungen und Wählerereien zu befreien, dem dynamischen Geheiß entgegen zu treten, die ministeriellen Willkürlichkeiten aufzudecken und in Allen die Begeisterung für ein wahrhaft einiges und starkes Deutschland mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln zu wecken und

See in Kriegszelten angeschlossen und letztere das Ministerium um Anregung der Sache auf dem Kongresse gebeten. In Hannover ist bereits die Sache bis zu einem Antrage in der zweiten Kammer gediehen; wie es heißt, beabsichtigt die dortige Regierung die Frage bei der Bundesversammlung anzuregen. In Frankreich haben die Arbeiter und Kaufleute von Bordeaux ihre Zustimmung zu den Bremer Bestrebungen kundgegeben.

Die Statue Rauch's, an welcher Professor Drake arbeitet, ist so weit vorgeschritten, daß ihre Aufstellung im Laufe dieses Jahres wird erfolgen können. Als Standort für dieselbe ist die Säulenhalle des alten Museums bestimmt, wo schon Schinkel's Statue aufgestellt ist. — Es ist in Anregung gebracht, dem kürzlich hier verstorbenen Prof. Karl Ritter in seiner Vaterstadt Quedlinburg ein Denkmal zu setzen.

Es scheint sich nicht zu bestreiten, daß außer Hannover auch Mecklenburg-Schwerin die Einladung zu der Berliner Konferenz über die Befestigung der Ostsee- und Nordsee-Küsten abgelehnt habe.

Mit dem 1. Januar ist Oesterreich dem deutschen Passkarten-Vertrage beigetreten, so daß man jetzt mit einer Passkarte versehen von Hamburg bis an die türkische Grenze gelangen kann. Auch sind die österreichischen Gesandtschaften ermächtigt, an österreichische Staatsangehörige Passkarten zu ertheilen, was bei den Gesandtschaften der übrigen Regierungen nicht der Fall ist, da dieselben nur Pässe ertheilen können.

P. B. Berlin, d. 4. Jan. Der Erklärung des Fürsten Metternich in Bezug auf die durch die Broschüre „Der Papst und der Congress“ veränderte Stellung Oesterreichs zur Congressfrage ist nunmehr eine formelle Auseinandersetzung des Grafen Rechberg erfolgt. Außer den bereits geltend gemachten Gründen hebt Graf Rechberg noch hervor, daß es nicht rathsam sei, die zwischen Oesterreich und Frankreich noch obwaltenden Meinungsverschiedenheiten zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Der Herr Graf drückt die Hoffnung aus, daß es mit Hilfe der Zeit und auf dem Wege directer mit Ruhe geführter Unterhandlungen von Cabinet zu Cabinet möglich sein wird, ein vollkommenes Einverständnis zu erzielen und glaubt, daß auf diesem Wege leichter alle Schwierigkeiten geschlichtet werden könnten, als auf dem Congresse, wo ohnehin so viele und so schroff sich entgegenstehende Meinungen geltend gemacht werden dürften, daß ein Einverständnis zwischen Oesterreich und Frankreich ohne vorherige Verhandlungen fast unmöglich sein würde. Diese Anschauungsweise des österreichischen Cabinetes enthält viel Wahres und ist von der europäischen Diplomatie beifällig aufgenommen worden. Es ergibt sich aber hieraus von selbst, daß — Frankreich's Eingehen auf den Vorschlag des Grafen Rechberg vorausgesetzt — an einen baldigen Zutritt des Congresses nicht zu denken ist. Was den Standpunkt der französischen Regierung betrifft, so ist, wie wir bereits bemerkt haben, vor Allem daran festzuhalten, daß dieselbe dem Widerstande des Clerus keinerlei Rechnung zu tragen fest entschlossen ist, daß sie vielmehr unbeirrt den von ihr neuerdings betretenen Weg verfolgen wird, wenn auch andererseits angenommen werden kann, daß der Kaiser Napoleon nunmehr, nachdem einmal die schwebende Angelegenheit diese Wendung genommen, die Dinge gehen lassen wird, wie sie sich in Italien aus sich selbst entwickeln. Wir müssen uns für heut auf diese Andeutung beschränken; ein Blick auf die Karte Italiens dürfte Ihnen einen ganz verständlichen Commentar zu dieser Andeutung liefern. Zur Bezeichnung der gegenwärtigen Lage muß übrigens immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Beziehung zwischen dem französischen und dem englischen Cabinet niemals intimer gewesen sind, als in diesem Augenblicke. Ob den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten Preussens und Russlands diese wiederholten Verschiebungen des Congresses genehm sind, muß dahingestellt bleiben. Denkbar wäre es wohl, daß es nicht

zu pflegen, damit endlich einmal das Germanenthum zu seinem Rechte komme.

Mit welchen Besorgnissen einzelne deutsche Kabinette den Nationalverein von rein deutscher Localität aufgenommen haben, wie sie in den Archiven herumwühlen, um vergebene Polizeigesetze aus dem Staube hervorzuziehen, die sie in den Stand setzen sollen, die Mitglieder dieses nach dem Bundesgesetze erlaubten patriotischen Vereins gerichtlich und polizeilich verfolgen zu können, wie sie Beamte strafen, die sich unterstehen, eine politische Ansicht zu haben und mehr sein zu wollen, als eine ministerielle Drahtpuppe, wie sie bis zum Kleinsten und Niedrigsten herab Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Regierungsaufträge entziehen — das alles ist aus den Tagesberichten der Zeitungen hinreichend bekannt und giebt uns eine Vorstellung von der Neigung eben dieser Kabinette für die deutsche Bundesreform.

Und diese Gefährlichkeiten werden einem Vereine gegenüber begangen, der mit den Mitteln, welche die bestehenden Gesetze erlauben, nichts weiter will, als die geistige Einheit der Nation und die politische Einheit des Vaterlandes ihrem Schicksale überläßt.

Die Furcht vor der geistigen Einheit der deutschen Nation ist so groß, daß sich mehrere Kabinette zu einem Sonderbunde vereinigt haben. Dieser Sonderbund, bekannt unter dem Namen der Würzburger Konferenz, vertritt der Nation auch Reformen der Bundesverfassung.

So wird denn nun von zwei Seiten her auf das alte Metternichische und Oesterreich'sche Bundeswesen losgearbeitet. Die Einen wollen den Bund mit der geistigen Einheit der Nation erfüllen, die Anderen wollen die geistige Nationalität herausstreifen und die zurückgebliebene alte und schadhaft genommene Wäsche von neuem einseifen, auswaschen und das Zerissene, Abgegriffene, Vermoedete und Versaulte auslickten, sogar auf die Gefahr, daß das unpassende Kleid zu einer bloßen Hanswurstdaube werde. (Schluß folgt.)

mehr gelingt, den Baron Schleinitz und den Fürsten Gortschakoff zu nochmaligen Reisevorbereitungen zu bewegen; doch wissen wir hierüber nichts Verbürgtes. — Die von uns zuerst in nahe Aussicht gestellte Ankunft des neuen österr. Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen Karolpi, ist bereits erfolgt und es ist anzunehmen, daß die von ihm mitgebrachte Note sich bereits in den Händen des Baron v. Schleinitz befindet. Der Graf wird schon in den nächsten Tagen von S. K. H. dem Prinz-Regenten empfangen werden. — Auch die von uns gemeldete Nachricht, daß Hr. v. Bismarck-Schönhausen nicht mehr nach Petersburg zurückkehren wird, bestätigt sich. Vorläufig und bis zu seiner Genesung wird derselbe in Petersburg durch den ursprünglich zum Gesandten in Neapel ernannten Geh. Legationsrath Graf Verponcher-Sednicky vertreten werden.

Stalien.

England und Frankreich sind so ziemlich über die italienischen Angelegenheiten einig. So versichert, wie eine telegraphische Depesche aus London vom 4. Januar meldet, wenigstens die Morning Post. Eine Transaction — die Lieblings-Beschäftigung der Diplomatie — ist im Werke, und nicht bloß der Papst, sondern auch Kaiser Franz Joseph der Erste erblickt, wie der „Nord“ wissen will, in der Andeutung Louis Napoleon's wegen der „anerkannten Rechte“ eine Art von „Zusage, die für seine, des Kaisers von Oesterreich, Wünsche günstig laute“; man behauptet sogar, der Kaiser habe mit dem Fürsten Metternich diese Anspielung verabredet. Hiermit stimmen nun allerdings durchaus nicht die in Paris stark verbreiteten Gerüchte von Walewski's Ausritte aus dem Cabinet (derselbe ist bereits erfolgt); denn Graf Walewski ist erklärter Gegner der Politik, wie sie die französische Flugschrift darlegt.

Garibaldi hat einige Tage in Mailand zugebracht. Er empfing die Glückwünsche der Nationalgarde, auf welche er in einer Ansprache antwortete, in welcher folgende Hauptstelle vorkommt: „Der Friede von Villafranca hat der italienischen Tapferkeit eine große Laufbahn eröffnet. Frankreich, das uns seine Macht zur Befreiung eines Theils von Italien gewährte, hat uns die Ehre überlassen wollen, unsere Brüder, die noch unterdrückt sind, zu befreien und durch die Macht der italienischen Waffen das Joch von unserem ganzen Italien zu nehmen. Vor allem ist aber hierzu nothwendig, daß wir uns rasch und in großer Anzahl bewaffnen.“

Nach römischen Briefen der „Independance“ ist der französische Clerus veranlaßt worden, zur Wahrung der weltlichen Macht des Papstes eine Kundgebung zu machen, und zu diesem Zwecke solle nun die Ankunft des Cardinals Antonelli in Marseille und Paris benützt werden, um diesem Kirchenfürsten, welcher der entschiedenste Repräsentant des jetzigen Systems ist, einen glänzenden Empfang und Triumph zu bereiten. Uebrigens ist die Stimmung des höheren Clerus in Frankreich seit den letzten Tagen bedeutend beruhigter und schonender.

König Franz II. von Neapel hat die zu Neujahr bestimmte erwartete allgemeine Amnestie wiederum bis auf gelegenerer Zeiten verschoben; dagegen sunzig persönliche Begnadigungen zugestanden.

Frankreich.

Paris, d. 4. Januar. Man redet davon, daß, falls der Congress jezt nicht zu Stande kommen sollte, zwischen Sardinien und Frankreich ein Abkommen abgeschlossen werden solle, dem zufolge erstere Macht die Herzogthümer und die Romagna erhalten, dagegen Savoyen und die Grafschaft Nizza an Frankreich abtreten werde. Man fügt hinzu, daß England und auch Rußland dieses Projekt unterstützen und nicht abgeneigt seien, ein diese Modificationen der europäischen Karte constatirendes Protokoll zu unterschreiben. Lord Cowley's Reise nach London (er ging gestern nach dorthin ab) soll mit diesem Projekte in Verbindung stehen. [Wir brauchen kaum zu bemerken, daß die ganze Nachricht höchst unwahrscheinlich ist.] (K. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Januar. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ sagt, England würde jeden Vertrag mißbilligen, aus welchem die Verpflichtung zu gemeinschaftlicher Thätigkeit mit Frankreich, bezufls Regelung der italienischen Angelegenheiten hervorginge.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 4. Januar. (Tel. Dep.) Die Abreise des Fürsten Gortschakoff nach Paris ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 28. Dec. wird Ali Pascha als künftiger Großvezier bezeichnet. Die Reformfreunde sind darüber befürzt, daß Kibriski Pascha in Ungnade gefallen ist, und man glaubt, daß die alttürkische Partei die Oberhand gewinnen werde. Als Hauptursache des Sturzes von Kibriski Pascha bezeichnet man die von ihm gestellte Forderung, die Schulden des Serails und Harems endgültig zu regeln. Ali Pascha hatten sich, dem Vernehmen nach, gegen ihn verschoren und beschuldigt, er habe im Einvernehmen mit den übrigen europäischen Mächten dahin gestrebt, den Sultan im Interesse seines Bruders zu entthronen. In einem Rundschreiben an die auswärtigen Mächte hat die Pforte sich bereit erklärt, ihre Zustimmung zur Umlage des Suezkanals zu geben, sofern die europäischen Mächte darüber einig seien.

Amerika.

New-York, d. 21. Decbr. Der viel besprochene Traktat zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko, d. h. mit Suarez, ist nun

wirklich abgeschlossen. Dadurch würden die Vereinigten Staaten das Transitrecht über den Isthmus von Tehuantepec vom Rio Grande bis Mazatlan am stillen Weltmeer und von Guaymas bis Arizona erlangt haben, zugleich mit der Befugnis, diese Straßen der Sicherheit wegen mit ihren Truppen besetzen zu lassen. Dafür zahlten die Vereinigten Staaten an Texas 800,000 Pfd., davon die Hälfte bar, während durch die andere Hälfte alte Forderungen an Mexiko gedeckt würden. Die Wichtigkeit dieses Vertrages liegt auf der Hand. Durch

ihn fassen die Vereinigten Staaten festen Fuß auf amerikanischem Gebiet, aus dem sie sich wohl so leicht nicht wieder verdrängen lassen werden. Es handelt sich nur noch darum, ob der Senat in Washington diesen Vertrag ratifizieren wird, denn bekanntlich schlägt die ganze oder theilweise Erwerbung von Mexiko, wie die von Cuba, in das Gebiet der Sklavenfrage, also in die große heimische Parteipolitik, vor der die auswärtige Politik oft in den Hintergrund tritt. Diesmal freilich ist der Preis ein großer.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 5. Januar.

Fonds Cours.		Brief.		Geld.		Brief.		Geld.	
Preuß. Freiw. Anl.	100 1/2	100 1/2	99 3/4	Berlin-Anhalter	106 1/2	105 1/2	Thüringer	103 1/2	102 1/2
St.-Anleihe v. 1859	105 1/2	105 1/2	105 1/2	do. Prioritäts	93	93	do. Prior. = Obl.	41 1/2	41 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 1852, 1854, 1856, 1857, 1859	100	100	99 1/2	Berlin-Samurger	103 1/2	102 1/2	do. IV. Serie	41 1/2	41 1/2
do. von 1856	100	100	99 1/2	do. Prioritäts	101	101	Wilsb. (Gel. = Obl.)	39 1/2	39 1/2
do. von 1858	100	100	99 1/2	do. II. Emisj.	122	122	do. (St.) Prior.	41 1/2	41 1/2
Staats-Schuldsch.	84 1/2	84 1/2	84 1/2	Pr. = Potsd. = Magd.	90	90	do. do. do.	5	5
Beamten-Anleihe	113 1/2	113 1/2	112 1/2	do. Prior. = Obl.	97 1/2	97 1/2	do. Prioritäts	41 1/2	41 1/2
von 1855 a 100 Pfd.	112 1/2	112 1/2	112 1/2	do. do. Lit. C.	97 1/2	97 1/2	do. III. Emisjion	41 1/2	41 1/2
Kur- u. Reumärk.	81 1/4	81 1/4	81 1/4	Berlin = Seltiner	98 1/2	98 1/2	Aust. Eisenbahn-	71 1/2	71 1/2
Schuldversch.	99 1/2	99 1/2	99 1/2	do. Prior. Obl.	82 1/2	82 1/2	Stamm-Actien	70 1/2	70 1/2
D. d. Deich. = Obl.	79 1/2	79 1/2	79 1/2	do. do. II. Serie	80 1/2	80 1/2	Amsterd. = Rotterd.	132 1/4	132 1/4
Berl. Stadt-Obl.	102 1/4	102 1/4	102 1/4	do. do. III. Serie	85 1/2	85 1/2	Waldw. = Bergb.	4	4
do. do.	87 1/2	87 1/2	87 1/2	Breslau = Schwedn.	49 1/2	49 1/2	Mainz-Ew. L. A.	4	4
Schuldversch. der	95 1/2	95 1/2	95 1/2	Magd. = Freiburg	125 1/2	125 1/2	do. C.	4	4
Berl. Kaufsch.	82	82	82	do. = Weisse . . .	103 1/2	103 1/2	Westenburger . . .	4	4
Pfandbriefe.	87 1/4	87 1/4	87 1/4	do. = Reselder . .	88 1/2	88 1/2	do. (Fr. = Wilsb.)	5	5
Kur u. Reumärk.	96	96	95 1/2	do. Prioritäts	99 1/2	99 1/2	Deutr. fr. Staatsb.	100	100
do. do.	82	82	82	do. do. II. Emisj.	103 1/2	103 1/2		43 1/4	43 1/4
Direktische	83 1/2	83 1/2	83 1/2	do. do. III. Emisj.	88 1/2	88 1/2		51 1/2	51 1/2
Pommerische	83 1/2	83 1/2	83 1/2	do. do. IV. Emisj.	88 1/2	88 1/2		139 1/2	139 1/2
do. do.	94 1/2	94 1/2	94 1/2	Magdeb. = Salerb.	179	179	Aust. Prioritäts-	98 3/4	98 3/4
Posenische	100	100	99 1/2	Magdeb. = Bitenab.	36 1/2	36 1/2	Actien.	4	4
do. neue	87 3/4	87 3/4	87 1/4	do. Prioritäts	35 1/4	35 1/4	Nordb. (Fr. = Wilsb.)	4	4
Schlesische	82 1/2	82 1/2	82 1/2	do. do. II. Serie	91 1/4	91 1/4	W. Obl. J. de 1852	4	4
Dom Staat garan-	82 1/2	82 1/2	82 1/2	Niederf. = Märk.	90	90	do. Sb. v. Neuwe	3	3
tirte Lit. B. Märk.	90 1/4	90 1/4	90 1/4	do. Prioritäts	90 1/4	90 1/4	Deutr. fr. Staatsb.	258 1/2	258 1/2
Westpreussische . .	82 1/2	82 1/2	82 1/2	do. do. III. Serie	90 1/4	90 1/4	Inländische Fonds.		
do. do.	90 1/4	90 1/4	90 1/4	do. do. IV. Serie	90 1/4	90 1/4	Kassen = Vereins	4	4
Rentenbriefe.	93 1/4	93 1/4	93 1/4	Niederf. = Sächs.	42 1/2	42 1/2	Bant = Actien . . .	120 1/2	120 1/2
Kur u. Reumärk.	93 1/4	93 1/4	93 1/4	do. (Stamm) = Pr.	5	5	Danziger Privatb.	79	79
do. do.	93 1/4	93 1/4	93 1/4	u. C.	110 1/2	110 1/2	Rödingb. Privatb.	79 1/2	79 1/2
Pommerische	93 1/4	93 1/4	93 1/4	do. Prior. Lit. B.	105 1/2	105 1/2	Magdeb. Privatb.	77 1/2	77 1/2
Posenische	93 1/4	93 1/4	93 1/4	do. Prior. Lit. C.	89 1/4	89 1/4	Polener Privatbant	73	73
Preussische	93 1/4	93 1/4	93 1/4	do. do. Lit. B.	78	78	Berl. Pand. = Gef.	74 1/2	74 1/2
Rhein u. Weßph.	93 1/4	93 1/4	93 1/4	do. do. Lit. C.	73	73	Discou. = Commans-	4	4
Sächsische	93 1/4	93 1/4	93 1/4	do. do. Lit. F.	73	73	dit = Anticell . . .	90	90
Schlesische	93 1/4	93 1/4	93 1/4	Deppin = Tarnow.	33	33	Schl. Pand. = Verein	80	80
Pr. St. Anticell.	137 1/2	137 1/2	137 1/2	Pring Wilsb. (Ste-	52	52	Wdm. Ritterf. B.	78	78
Freidrichsdor.	9 1/4	9 1/4	9 1/4	le = Wöpn.) . . .	99 1/2	99 1/2	Industrie-Actien.		
Gold = Kronen . .	108 1/2	108 1/2	108 1/2	do. Prior. I. Ser.	99 1/2	99 1/2	Hoeder Hüttenw.	5	5
Niedere Goldmünz-	108 1/2	108 1/2	108 1/2	do. do. II. Ser.	99 1/2	99 1/2	Alberca	84 1/2	84 1/2
en v. 5 Pfd.	108 1/2	108 1/2	108 1/2	do. do. III. Ser.	99 1/2	99 1/2	Fabr. v. Eisenb. =	5	5
Eisenbahn-Actien.	75 1/2	75 1/2	75 1/2	Wernische	85 1/2	85 1/2	Deutr. Kon. Gas . .	5	5
Magd. = Düßeldor.	80 1/4	80 1/4	80 1/4	do. (St.) Prior.	76 1/2	76 1/2	Austland. Fonds.		
do. Prioritäts	84 1/4	84 1/4	84 1/4	do. Prior. = Obl.	42 1/2	42 1/2	Braun = v. Bant . .	4	4
do. II. Emisjion	17 1/2	16 1/2	16 1/2	do. v. Staat gar.	76 1/2	76 1/2	deum = v. Bant . .	4	4
Magd. = Wittenber.	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Wegm. = Rahn . . .	42 1/2	42 1/2	CoBURG Credit.	1	1
do. Prioritäts	101 1/2	101 1/2	101 1/2	R. Gr. = R. Gladb.	75 1/2	75 1/2	Darmstädter Bant	69	69
do. II. Emisjion	76 1/2	76 1/2	76 1/2	do. Prioritäts	84 1/2	84 1/2	Deffauer Credit.	4	4
Berg-Märk. L. A.	101 1/2	101 1/2	101 1/2	do. do. III. Serie	82	82	Deutscher Creditant	4	4
do. do. Lit. B.	72 1/4	71 1/4	71 1/4	Stargard = Wöpn	81	81	Garner Bant . . .	4	4
do. Prioritäts	101 1/2	101 1/2	101 1/2	do. Prioritäts	81	81	Goßner Privatb.	4	4
do. do. II. Serie	72 1/4	71 1/4	71 1/4	do. II. Emisjion	81	81	Hannoversche Bant	4	4
do. Düßel. = Sij. B.	82 1/4	81 1/4	81 1/4	do. III. Emisjion	81	81	Leipziger Credit.	4	4
do. do. II. Serie	89 1/4	89 1/4	89 1/4	*) über a Stück 5 Pfd. 13 1/2 Pfd. 5 Brief. 5 Pfd. 12 1/2 Pfd. 4 1/2 Pfd. 4 Brief.			Magdeburger Bant	4	4
do. (Dm. = Soest)	89 1/4	89 1/4	89 1/4				Reiniger Credit.	4	4
do. do. II. Serie	89 1/4	89 1/4	89 1/4				Reiniger Credit.	4	4

Marktberichte.
Magdeburg, den 5. Januar. (Nach Wispeln.)

Wagen
Kartoffelspiritus, die 14,400% Fracht, 31 Pf.
Nordhausen, den 4. Januar.
Weizen 2 Pfd. 27 1/2 bis 28 1/2 Pf.
Roggen 1 = 27 1/2 = 2 = 25 =
Gerste 1 = 12 1/2 = 1 = 20 =
Hafer = 25 = 1 = =
Weizen pro Centner 12 1/2 Pf.
Getreid pro Centner 13 Pf.
Berlin, den 5. Januar.
Weizen loco 56-70 Pf.
Roggen loco 47 1/2-48 Pf. pr. 2000 Pfd. bez., Jan. 48 1/2-49 1/2 Pf. bez., Br. u. G., Jan./Febr. 47-47 1/2 Pf. bez. u. Br., 47 1/2 G., Febr./März 47 1/2-47 1/2 Pf. bez. u. Br., 47 G., Frühl. 46 1/2-47 1/2 Pf. bez. u. G., 47 Br., Mai/Juni 46 1/2-47 1/2 Pf. bez. u. G., 47 Br.
Gerste, große und kleine 36-42 Pf.
Hafer loco 24-27 Pf. Refer. pr. Jan. u. Jan./Febr. 25 1/2 Pf. Br., 25 G., Frühl. 25 1/2-27 Pf. bez., Mai = Juni 26 Pf. bez.
Rübel loco 11 Pf. Br., 10 1/2 Pf. bez., Jan. u. Jan. = Febr. 11 Pf. bez. u. Br., 10 1/2 G., Febr./März 11 1/2 Pf. bez., 11 1/2 Br., März/April 11 1/2 Pf. Br., 11 1/2 G., April/Mai 11 1/2-12 1/2 Pf. bez. u. G., 11 1/2 Br., Sept./Oct. 11 1/2 Pf. Br.
Spiritus loco ohne Faß 16 1/2-17 1/2 Pf. bez., Jan. u. Jan./Febr. 16 1/2-17 1/2 Pf. bez. u. G., 16 1/2 G., Febr./März 16 1/2 Pf. bez., Br. u. G., April/Mai 17 1/2-17 1/2 Pf. bez., Br. u. G., Juni/Juli 17 1/2 Pf. bez. u. G., 18 Br., Juli/Aug. 18 1/2 Pf. Br., 18 G.
Weizen für Roggen bei etwas belebtem Geschäft wesentlich höher bezahlt und fest schließend, gefund. 1000 Gr. Rübel in unverändert matter Stimmung, für einzelne Sorten etwas billiger erlassen. Spiritus zu höheren Preisen lebhafter Umsatz.
Breslau, d. 5. Januar. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 Pfd. Fracht 10 1/2 G. Weizen, weißer 54-74 Gf., gelber 52-70 Gf., Roggen 49-54 Gf., Gerste 35-45 Gf., Hafer 23-29 Gf.
Stettin, d. 5. Jan. Weizen 60-68 geford., Frühl. 67 1/2 Pf. Roggen 43 1/2-44 1/2 geford., Jan. u. Jan. = Febr. 43 Pf. u. G., Frühl. 43 1/2 Pf. bez., G. u. Br. 29 1/2 G., Mai/Juni 43 1/2 Pf. bez. u. Br., Juni/Juli 44 1/2 Pf. Rübel Jan. u. Jan./Febr. 10 1/2 Pf. bez. u. Br., 11 1/2 G., April/Mai 11 Pf. bez., Sept./Oct. 12 Pf. Spiritus 18 1/2 Pf. bez., Jan. u. Jan./Febr. 16 1/2 Pf., Febr./März 16 1/2 Pf. Frühl. 17 Pf. bez. u. Br.
Hamburg, d. 5. Januar. Weizen loco volle letzte Preise bewilligt, ab auswärtig eher billiger zu kaufen. Roggen loco fest, ab auswärtig ohne Kaufsch. Del Jan. 23 1/4, Mai 23 1/4.
London, d. 4. Januar. In Weizen und Frühl. getreide waren die Preise wie am vergangenen Montage, jedoch nur nominell.
Wasserstand der Saale bei Halle am 5. Januar Abends am Unterpel 7 Fuß 5 Zoll, am 6. Januar Morgens am Unterpel 7 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpel:
den 4. Januar Abends 8 Fuß 4 Zoll,
den 5. Januar Morgens, 8 Fuß 11 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 5. Januar Vorm. am alten Pegel Nr. 6, am neuen Pegel 9 Fuß 10 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden den 5. Januar Mittags: 2 Ellen 9 Zoll über 0.
Schiffahrtsnachricht.
Die Schleuse zu Magdeburg passirten: Aufwärts, d. 4. Januar, Fr. Heller, Steinbohlen, v. Hamburg u. Buda. — Den 5. Jan. Fr. Ackermann, Steinbohlen, v. Hamburg u. Halle.
Niederwärts, d. 5. Januar, A. Adam, Syrup, v. Alsteden n. Magdeburg. — Fr. Dampffschiff, v. Stütz, v. Leiden n. Magdeburg. — Th. Schreiber, Zucker, v. Leiden n. Magdeburg. — A. Schumann, Gerste, v. Bernburg n. Hamburg. — G. Baumer, desgl. — Gr. Zimmermann, Gerste, v. Halle n. Hamburg. — Fr. Hertel, desgl.
Magdeburg, den 5. Januar 1860.
Königl. Schleusenamt.

Bekanntmachungen.

400 u. 800 Pfd sind auf ländl. Grundstücke auszuheilen.
2 Bachhäuser werden zu pachten gesucht.
Desgl. 1 Mühle von 200 Pfd Pachtgeld jährlich durch den Agent Fritsch in Pachtendorf bei Halle.

Ludwigshafen = Bergsch 131 1/2 = 1/4 gem. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. u. C. 101 a 100 1/2 gem. Desfer. Franz. Staatsbahn 141 1/2 a 140 gem. Deffauer Credit 22 1/2 a 1/4 gem. Desfer. Credit 80 a 79 a 1/2 gem. Deffauer Metall. 56 3/4 a 1/2 gem. Deffauer National-Anleihe 62 a 61 1/2 a 3/4 gem.
Die Börse war heute in gedrückter Stimmung, doch gaben die Course, mit Ausnahme der österreichischen Effecten, welche stark wichen im Ganzen nicht bedeutend nach. Das Geschäft blieb gering. Preussische Fonds waren still und ziemlich fest, Anleihen etwas matter. In Wecheln waren die Umsätze nicht unbedeutend. Bank-Actien. Rokokor [F. 4 Pfd.] — Hamburg Vereinbank [4] 98 1/2 G. Darmstädter Bettelbank [4] 90 1/2 G. Baaren-Credit-Gesellschaft [5] 91 1/2-1/8 G.
Leipziger Börse vom 5. Januar.
R. Sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 Pfd a 3% 89 1/2 gef., do. v. 1847 v. 500 Pfd a 4% 101 gef., do. v. 1852, 1855, 1858 und 1859 v. 500 Pfd a 4% 100 1/2 angeb., 101 gef., do. v. 100 Pfd a 4% 101 gef. Act. d. ehem. Sächs. = Schlef. Eis. f. Schif. v. 1000 u. 500 Pfd a 3 1/2% 90 1/2 gef., do. v. 1000 u. 500 Pfd a 3 1/2% 87 gef., do. v. 500 Pfd a 3 1/2% 86 angeb., do. v. 1000, 500 u. 100 Pfd a 4% 100 1/2 gef., do. v. 1000 Pfd k. 12 R. a 4% 100 gef. Schuldversch. der A. D. Cred. = Anst. Ser. I. 500 Pfd a 4% 94 1/2 gef., R. Pr. Steuer-Cred. = Anst. Ser. I. 1000 u. 500 Pfd a 3% 89 1/2 gef., do. Neueste Anleihe v. 1859 a 5% 105 gef., R. K. dir. Nat. = Anleihe v. 1854 a 5% 61 3/4 gef., Eisenb. Prior. = Obl. = Alsteden 1. Emisj. 5% 102 gef., do. III. Emisj. 5% 100 1/4 angeb. Berl. = Anl. 4% 92 1/2 gef., do. 4 1/2% 98 gef., Leipzig = Dresden 3 1/2% 105 1/2 gef., do. Anleihe v. 1854 a 5% 100 1/2 gef., Magdeb. = Leipzig 4% 95 1/2 gef., do. 4 1/2% 100 1/2 gef., Thüring. 1. Emisj. 4 1/2% 100 gef., do. II. Emisj. 5% 102 1/2 gef., do. III. Emisj. 4% 98 1/2 angeb., do. IV. Emisj. 4 1/2% 94 1/2 gef. Werabahn 5% 100 1/4 gef., Offenb. = Actien. Chem. = Wärdm. 100 1/4 angeb., Leipzig = Dresden 201 1/2 gef., Kobau = Jittauer Lit. A. 51 1/4 angeb., Magd. = Leipzig 184 1/2 gef., Thür. 103 1/4 angeb. Bant = u. Cred. = Actien. Allg. d. Cred. = Anstalt zu Leipzig 55 1/2 gef., Anhalt-Deutsche Bantact. 53 1/2 gef., Leipziger Bantact. 142 1/2 gef., Weimarsche Bantact. 87 1/2 angeb., 87 gef., Sorient = Kronen (Beretins Hand. = Goldmünze a 1/16 Hollpfd. Brutto u. 1/16 Hollpfd. Rein, russ. wicht. halbes Ducat. a 5 R. 9 auf Stück 5. 12 gef., Holländ. Duc. a 3 Pfd auf 100 1/4 gef. (oder 3 Pfd 3 1/2 R.), Kaiserl. Duc. a 3 Pfd auf 100 1/4 gef. (oder 3 Pfd 3 1/2 R.), Conv. 20 Kr. 100 1/4 angeb. Gold pr. Pfd. sein 45 1/2 gef., Silber pr. Hollpfd. sein 29 1/2 gef., Wiener Banknoten in dfr. Währung 79 1/2 gef., Diverse aust. Kassenanw. a 10 Pf 99 gef., Aust. Banknoten, für welche hier keine Auswechslungskasse ist, 99 1/2 gef., Wechsl. (Notiz vom 4. Januar.) London per 1 Pfd. St. 7 Tage 3 Mt. 6. 17 1/2 gef.

Geschäft-Berlegung.

Durch dieses erlaube mir meinen werthgeschätzten Geschäftsfreunden, als auch einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab mein

Weisswaren-Geschäft

aus der **Schmeerstraße** nach der **Klausstraße**, in das Haus des Bäckermeisters **Hrn. Flemming** (Nähe des Marktes) verlegt, so wie auch die frühere Firma **L. Daniel** in **L. Wiese** verändert habe.

Indem ich für das bisher mir geschenkte Zutrauen bestens danke, empfehle mich auch ferner Ihrem geneigtem Wohlwollen. Halle, d. 1. Januar 1860.

Hochachtungsvoll und ergebenst
L. Wiese.

Die **Haupt-Agentur** der **Brandvers.-Bank f. D.** in **Leipzig**, sowie die **Agentur** der **Lebens- u. Pensionsvers. Janus** ist gleichfalls dorthin verlegt worden, und bin ich zur Aufnahme gefälliger Offerten zu jeder Zeit bereit. **C. O. Wiese.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

Im Winter auf Reisen und auf der Jagd ein besonders erquickendes und erwärmendes Getränk!

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise
„Oecidit, qui non servat.“
erfunden und allein fabrizirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in **Rheinberg** am **Niederrhein**,
Hoflieferant

Warnung vor Fälschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: H. Underberg-Albrecht.

Durch Uhas Sr. Majestät des Königs von Preussen nach Kurland importirt, patentirt für ganz Preussisch.

Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten **Wilhelm von Preussen**.
Seiner Hoheit des Fürsten zu **Hohenzollern-Sigmaringen**.



Sr. Majestät des Königs von **Bayern**.
Sr. Königl. Hoh. des Prinzen **Friedrich v. Preussen**.

Bitter-Liqueur, der sich sowohl von dem gemantem Publikum einer über- und unversäht zu haben, sowohl

Dieser weltberühmte magensärfärende Seiten hoher Potenzen, als auch von aus günstigen Aufnahme erfreut, ist ächt in ganzen und halben Flaschen als in Flacons, in **Halle** bei den Herren

J. Kramm und Julius Riffert.

Alle **Colonialwaaren**, als: **Coffee, Zucker, Reis u. s. w.** zu außerge-
wöhnlich billigen Preisen; bei **Eintnahme von 5 lb** wird der **Centnerpreis**
berechnet; so z. **B. Reis von 8-19 lb pr. Sp.**, **Seife 6 1/2, 7 1/2, 7 1/2-9 lb**
pr. Sp.

Süßfrüchte, Graupen, Gries, Alles billig.
Wiederverkäufern werden noch besondere **Bergünstigungen** ge-
währt.
Carl Ludwig Peter,
Leipzigerstraße Nr. 91.

Holzverfeinerung.

Rittergut **Bösch**,
Forstort: „**Weilsberg**“ an der **Elster**.
32 St. Eichen auf dem Stamme, meist stark,
78 - Aspen auf dem Stamme,
6 - Erlen auf dem Stamme,
5 - Rüstern auf dem Stamme,
4 - Schwarzpappel auf dem Stamme
Montags den 16. Jan. e. Vormittag 10 Uhr.
Banbhänel, Revierjäger.

Verpachtung.

Mein Garten steht anderweitig zu verpach-
ten und sofort zu übernehmen. Das Nähere
bei mir selbst.
Halle, den 6. Januar 1860.

Louise Baumgart,
gr. Steinstraße Nr. 17.

Veränderungshalber ist eine **Ökonomie**
in **Hüringen**, 4 Meilen von **Erfurt**, an
Chaussee gelegen, von circa 110 Morg. Land
und **Wiesen**, guten **Wohn- und Wirthschafts-**
gebäuden, sämmtlichen **Stroh- und Futtermittel-**
vorräthen, so wie **gutem lebenden und todtten In-**
ventar zu verkaufen und kann in der **Kürze**
übernommen werden. **Reelle Selbstkäufer** wol-
len **frankirte Anfragen** unter der **Chiffre A. S.**
poste restante **Sömmerda** einsenden.

Gesucht werden zum 1. April 1860 einige
Drescher- und Tagelöhner-Familien auf dem
Rittergute Niemberg. A. Krobitzsch.

Ein **Lager-Keller** ist zu vermieten große
Klausstraße Nr. 40.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Materialwaaren-** en detail und
Bandesprodukten- en gros **Geschäft** suche ich
jezt oder zu **Östern** einen **gebildeten**, mit den
nöthigen **Schulkenntnissen** versehenen **jungen**
Mann als **Lehrling**.

C. H. Voigt in **Dessau**.

Ein **Portier** wird sofort im **Hôtel „Zur**
Eisenbahn“ hier verlangt.

Für mein **Materialwaaren-, De-**
stillations- und Brauntweinengeschäft
suche ich zu **Östern** einen **Lehrling**
von **auswärts**.

Der Kaufmann F. W. Rüprecht.

Die **Wohnung** in der **Bel-Etage** des **Hau-**
ses große **Brauhausgasse Nr. 4**, welche **Herr**
Obrist-Lieutenant von Rathen bewohnte,
bestehend aus **drei Stuben**, **4 Kammern**, **Kel-**
ter, **Waschhaus**, **Kohlenstall**, **Boden u. s. w.**,
ist zu **vermieten**. Näheres beim **Kaufmann**
Fürkenberg, große **Ulrichstraße 58**.

Etablissemens-Anzeige.

Einem **verehrten Publikum** hiermit zur er-
gebenen **Benachrichtigung**, daß ich mich am hie-
sigen **Orte** als **Uhrmacher** niedergelassen habe.
Bei **vorkommenden Reparaturen** und **Ankauf**
aller **Arten Uhren** halte ich mich unter **Zusiche-**
rung prompter und billiger Bedienung bestens
empfohlen.
Heldrungen, im **Januar 1860.**
Emil Rothmann.

Der Buchverkauf

auf der **Stammshäuferei Güntheris** hat
mit dem **Januar 1860** begonnen.

5 Stück **fette Voigtländer Dohsen**,
2 - **Schweine**
sind zu **verkaufen** bei
W. Falke in **Cönnern**.

Ein **schlachtbarer Bulle** ist zu **ver-**
kaufen in **Bennstedt Nr. 8.**



Bruchbandagen,
wasserdichten Gum-
mistoff in **Kinder-** und
Krankenbetten empfiehlt
F. Hellwig.

Blasabälge in allen **Größen** bei **Fr. Lange.**

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in **Halle.**

Die **schönen** äußerst **delicaten**
Gewürz-(Kräuter-)Seringe
empfang **wieder**, ebenso auch
gefüllten Schweinkopf und
gr. fette Kiel. Bücklinge.
Julius Riffert.

Fr. Dorsch u. Cabeljan,
fr. Eislander und täglich **frische**
Solst. u. Whits. Aустern
bei **Julius Riffert, alte Post.**

Von heute ab täglich **frische Fasten-** und
Schaumbräueln
in der **Bäckerei** große **Ulrichstraße 54.**

Zunge gelbe Kanarienhähne sind zu **ver-**
kaufen **Marktplatz Nr. 18.**

Passendorf. Sonntag den 8. Jan. ladet
zum **Tanz** ergebenst ein **Fiedler.**

Kubblant in Bölsberg.
Sonntag **Wurjifest** und **Tanzkränzchen.**

Passendorf.
Sonntag den 8. Januar ladet zum **Gesell-**
schaftstanz ein **Herzberg.**

Ammendorf.

Sonntag den 8. Januar **Gesellschafts-**
tanz, **frische Pfannkuchen** im „**Goldnen Adler**“
bei **Katsh.**

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 8. Januar zum **ersten Male:**
Die Kinder des Regiments, oder:
Der alte Invalid, **Baubeville** in drei
Acten von **Blum**, **Musik** von mehreren
Componisten. **Die Direction.**

Freie Gemeinde.

Sonntag **Nachmittag 2 Uhr** **Verammlung.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die **glückliche Entbindung** seiner **lieben Frau**
Henriette geb. Keller von einem **kräftigen**
Zungen zeigt hiermit an
Carl Eppner.
Halle, den 6. Januar 1860.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern **Abend 6 1/2 Uhr** wurden wir durch
die **Geburt** eines **tüchtigen Zungen** erfreut.
Allen **guten Freunden** und **Verwandten** in
der **Nähe** und **ferne** widmen wir **statt jeder**
besonderen Meldung diese **fröhe** **Nachricht.**
Gröbers, d. 6. Januar 1860.
Sabat und **Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute **früh** folgte unsere **freundliche Alma**,
in einem **Alter** von **1 3/4 Jahren**, ihren **berüh-**
früher vorangegangenen drei Schwestern, an den
Folgen des **Scharlachs**, nach. Diese **Trauer's**
nachricht **statt besonderer Meldung.**
Heiligenstadt, den 4. Januar 1860.
Der **Regierungs-Feldmesser**
Sold und **Frau.**

Deutschland.

B. C. Berlin, d. 5. Januar. Der aus Wien hier eingetroffene ö. ö. ö. Graf Carolpi, welcher bereits vorgestern dem Minister des Auswärtigen, Frhn. von Schleinig, einen Besuch abstatete, wird demnächst bei S. K. H. dem Prinz-Regenten seine Antrittsaudienz haben und demselben seine Beglaubigungs-Schreiben überreichen. Die von einem hiesigen Blatt auch gestern noch festgehaltene Meinung, der Graf sei in außerordentlicher Mission nach Berlin gekommen, um über einen auf die italienische Frage bezüglichen Bündnis-Abschluss zwischen Preußen und Oesterreich zu unterhandeln, erweist sich als durchaus irrthümlich. Dagegen liegt es keineswegs außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit, daß bei dem Stand der Dinge, welchen die neueste Wendung der französischen Politik herbeigeführt hat, alsbald eine Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich stattfinden dürfte. — Die neuerdings von der „Times“ gebrachte Nachricht, daß Preußen in der italienischen Frage auf Seiten der britischen Politik siehe, erweist sich als eine Tendenzfindung. Bei dem jetzigen Zusammengehen Englands und Frankreichs würde Preußen damit als ein Partheigänger der Sinepolitik erscheinen, was thatsächlich nicht im Mindesten der Fall ist. Unser Kabinett befindet sich in dieser Frage im vollsten Einverständnis mit Rußland — eine Thatsache, welche das Londoner Blatt mit Unrecht in Zweifel zu ziehen bemüht ist. Preußen und Rußland beobachten einstweilen eine mehr reservirte Haltung, haben aber in Paris aus ihrem Urtheil über die neue Wendung der französischen Politik kein Hehl gemacht. Die Grundlage ihres gemeinsamen Auftretens ist in der Breslauer Uebereinkunft gegeben, und daß die dort getroffenen Verabredungen so wenig mit den Ansichten Lord Russells als mit den Plänen der jüngsten Pariser Broschüre in Einklang stehen, unterliegt keinem Zweifel. — Für das Zulammentreten des Pariser Kongresses sind unter den obwaltenden Umständen keine Ansichten vorhanden. Die mehrseitig gegebene Andeutung, daß von Preußen und Rußland eine Vermittelung wirksam sei, um die widerstrebenden Ansichten Oesterreichs und Frankreichs auszugleichen, findet keine Bestätigung. — Ein hiesiges Blatt will von umfassenden Vorbereitungen wissen, die seit einigen Tagen im Kriegsministerium getroffen würden, um möglichen Eventualitäten gegenüber die Armee des Schleunigsten in Kriegsbereitschaft zu setzen. Gleichzeitig wird ein förmlicher Befehl zur Kriegsbereitschaft als nahe bevorstehend angekündigt. Wie wir aus sehr guter Quelle erfahren, entbehren diese alarmirenden Gerüchte jeder thatsächlichen Begründung. Für die Vervollständigung des Kriegsmaterials wird in Preußen seit Ende vorigen Jahres mit unausgesetztem Eifer Sorge getragen. Die übrigen von dem Blatt erwähnten Anordnungen beziehen sich aber gutem Vernehmen nach auf die zum Theil schon in der Ausführung begriffene Reorganisation des Heerwesens. — Die neuliche Anwesenheit des Grafen Armin-Boitzenburg in Berlin und dessen wiederholtes Erscheinen bei S. K. H. dem Prinz-Regenten hat den hier kürzlich verbreiteten Gerüchten von einer Kabinettsveränderung vielfach neue Nahrung gegeben. Zuverlässigen Versicherungen nach hat der Graf lediglich in Angelegenheiten des Stein-Denkmal beim Prinz-Regenten Audienz gehabt. Derselbe steht an der Spitze des Comités, welches die Vorbereitungen zur Errichtung eines Denkmals für den Freiherrn von Stein zu treffen hat. — Mittheilungen aus Wien zufolge stehen die Darlegungen der kürzlich im Verlage von Otto Wigand in Leipzig erschienenen Schrift: „Zur Finanzfrage Oesterreichs“ mit den Reformplänen der österreichischen Regierung in sehr gewichtigen Punkten im vollsten Einklang. Mehrere der vom Verfasser entwickelten Besserungsvorschläge haben durch die inzwischen erfolgten Gesekgebungsacte und Verwaltungsmaßnahmen ihre Erfüllung schon gefunden. In erster Reihe steht dabei das kaiserliche Patent vom 23. Decbr., betreffend die Regelung des Tilgungswesens der Staatsschuld, sowie die Einsetzung einer unabhängigen Kommission zur Controle der Finanzverwaltung. Durch die angeordneten Ersparnisse in allen Zweigen der Administration wird schon im nächsten Staatshaushaltetat das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe hergestellt. Das kürzlich erlassene neue Gewerbesek, welches auch hier sehr günstig beurtheilt wird, befreit die Entfaltung der wirthschaftlichen Thätigkeit von lästigen Fesseln. Der bald zu erwartenden neuen Gemeindeordnung sollen beachtungswerthen Versicherungen nach Gesetze über die einzelnen Landesverfassungen folgen. Befinden sich erst die Landstände der verschiedenen Kronländer in geordneter Thätigkeit, so soll allem Anschein nach ein Centralorgan derselben geschaffen werden, welches seinen Sitz in Wien haben und namentlich die Aufgabe erhalten wird, bei der Feststellung des Budgets und anderen Finanzmaßnahmen mitzuwirken. Der Vorschlag der oben erwähnten Schrift, 500 Millionen der österreichischen Staatsschuld durch eine Lotterie zu tilgen, bildet in Wien um so mehr den Gegenstand mannigfacher Erörterungen, als bei der dortigen Regierung auch von andern Seiten ähnliche Ideen angeregt worden sind.

Hannover, d. 4. Jan. Das meiste Interesse nahm heute in der zweiten Kammer folgender Antrag von Adickes in Anspruch: Stände beschließen: Die königl. Regierung zu ersuchen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf dem geeigneten Wege dahin wirken zu wollen, daß in Kriegzeiten die Unverletzlichkeit des Privateigenthums und der Person, wie bisher zu Lande, so auch künftig zur See nach gleichmäßigen völlerrechtlichen Grundsätzen Anerkennung und Geltung erhalte. Der Antrag fand sofort die genügende Unterstützung, indem sich fast die ganze Versammlung, darunter auch der Minister

des Innern, Hr. v. Borries, zu diesem Zwecke von den Sigen erhob. — Für den Präsidentenstuhl präsentirte die Kammer an erster Stelle den bisherigen Vorsitzenden, Oberjustizrath Heise, an zweiter Stelle den Landdrosten v. Bülow, an dritter den Amtmann Blumenhagen. Candidat der Linken war der Landrath Neubourg, welchem 29 Stimmen zufließen gegen 46 Stimmen der ministeriellen Candidaten. — Das wichtige Schreiben der Regierung, außerordentliche Credite für die Kriegskasse betreffend, ist heute eingegangen. Die Regierung beantragt nämlich, daß Stände zu voller Ausführung des beabsichtigten Küstenschutes außer den für diesen Zweck bereits bewilligten und fast vollständig verwendeten 300,000 Thln. noch ferner die Summe von 550,000 Thln. unter Bewilligung demnächstiger Rechnungsablage außerordentlich zur Verfügung stellen.

Stuttgart, d. 4. Januar. Gestern ist hier nach einem mehrtägigen Krankenlager Staatsminister v. Schlayer gestorben. Geboren den 11. März 1792 zu Eßlingen, der Sohn eines Bäckers, studirte er dort die Rechtswissenschaft und trat dann in den Staatsdienst. Seine hohe Befähigung wußte das scharfblickende Auge unferes Königs bald zu würdigen, und nicht lange, so erhielt der einfache Bürgersohn die ehrenvollen Staatsstellen. Schon 1820 war er Kanzlei-Director im Ministerium des Innern. 1832 erhielt er provisorisch das Ministerium des Innern und den Titel eines Staatsrats. 1836 wurde er Geheimer Rath und 1839 Minister. Seine Verwaltung trug den Character des gemäßigten Liberalismus. 1848, vom Staatsruder entfernt, bildete er am 30. October 1849 ein neues Ministerium, das aber schon den 4. Juli 1850 wieder abtrat. 1855 wurde Schlayer von seiner Vaterstadt als Abgeordneter gewählt und machte sich dann in der Kammer durch seine Opposition gegen das Ministerium Linden und die Adels-Entschädigung bemerklich. Ueberhaupt stimmte er hier in allen Fragen mit der liberal-demokratischen Oppositionspartei. Auch war er ein erklärter Gegner der mit Rom abgeschlossenen Convention. Die Kammerverhandlungen über dieselbe sollte er nicht mehr erleben.

Baden. Die offiziöse „Karls. Ztg.“ bringt einen Artikel, der vor einer Coalition der Radikalen und Ultraliberalen in politischen wie insbesondere auch in kirchlichen Dingen warnt. Unter diesen kirchlichen Dingen ist das Concordat gemeint. „Auch hier sei jene Coalition kein Bedürfnis, da man hoffen dürfe, daß die Regierung die rechte Mitte zwischen kirchlicher Freiheit und kirchlicher Ullmacht zu halten wissen werde.“

Der Erzbischof von Freiburg hat einen Hirtenbrief erlassen, an dessen Schlusse es heißt:

Geliebteste! Es ist billig und recht, daß wir Gott dem Vater durch Jesus Christum, seinen eingebornen Sohn, für das anadewolle Geschenk der Conventen ein feierliches öffentliches Dankopfer darbringen; darum verordnen Wir, daß am Feste der Erleuchtung des Herrn (6. Januar 1860) in allen Pfarrkirchen, so wie auch in den Klöstern und öffentlichen Anstalten ein feierliches Hochamt vor dem in der Monfranz ausgelegten Allerheiligsten und mit Le Deum celebrirt werde. Verbinnen wir mit dem Danke auch die demüthigste Bitte zum Vater des Lichtes, von dem jede Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt, um seinen himmlischen Segen zum gedehlichen Vollzug der Conventen. Stellen wir diese Bitte unter den besondern Schutz der unbestek empfangenen hochgebenedeiten Gottesmutter.

Freiburg, d. 2. Jan. Die gestrige hiesige Bürger-Abendgesellschaft war zahlreich besucht, es fanden sich über 200 Teilnehmer dabei ein. Der Bürgermeister eröffnete dieselbe mit einer sehr beifällig aufgenommenen Ansprache; er besprach die Haltung der Gemeindebehörden in Bezug auf die Dankadresse wegen des kirchlichen Staatsvertrags und fand hierbei die lauteste Zustimmung der Anwesenden. Der städtische Abgeordnete, Prof. Dr. Frick, machte einige Mittheilungen über den Stand der Concordatsfrage vor der zweiten Kammer der Landstände und ein anderer Redner gab Aufschluß über das, was von Seiten der Universität bezüglich der bedrohten Lehrfreiheit in neuester Zeit geschehen ist und noch beabsichtigt wird. Diese Eröffnungen wurden mit voller Befriedigung aufgenommen und der Vorschlag: es möchten auch die Gemeindebehörden in Berathung ziehen, was für den fernern unbehinderten Fortbestand der hiesigen Universität in ihrem bisherigen Wirkungskreise etwa Sachdienliches einzuleiten sei, wurde mit allen gegen eine Stimme, welche in dem Concordate keine Gefährdung für die Hochschule erblickte, angenommen und führte sodann zur Unterzeichnung einer sogleich entworfenen Bitte an den Gemeinderath zur Einberufung des großen Bürgerverschusses und Berathung mit demselben über das einzuhaltende fernere Benehmen in dieser Angelegenheit, welche die wichtigste Anfsat der hiesigen Stadt und des gesammten Badischen Oberlandes augenscheinlich bedrohe. Die fernern Schritte der Gemeindevertreter sind vorerst abzuwarten, dürften aber voraussichtlich zu einem dem Sinne der Antragsteller entsprechenden Resultate führen, weil das Wohl der Universität mit dem der Stadt auf's engste verbunden ist.

Italien.

Gleichzeitig mit der pariser Broschüre ist in Florenz ein Schriftchen über die weltliche Herrschaft des Papstes erschienen von G. B. Giorgini. Der Verfasser bittet sämmtliche Katholiken am Anfang und am Schluß seiner Schrift, sich keinen Täuschungen darüber hinzugeben, daß die Krisis bevorsteht.

„Das Schweigen“, sagt er, „würde niemand nützen. Man muß die Lösung in das Auge fassen und ihre Folgen. Die Katholiken müssen sich an die Erwägung gewöhnen, daß der Umschwung herannahet, eine unter den vielen Veränderungen, welche das katholische Papstthum im Laufe der Jahrhunderte erfahren hat, ohne Beeinträchtigung seiner geistlichen Rechte, ohne Verbundlung in den Augen der Welt. Die Legationen werden dem Papst nicht zurückgestellt werden. Nach aller Wahrscheinlichkeit werden früher oder später die andern Provinzen des Kirchenstaats dem Besspiel der Legationen folgen. Die weltliche Herrschaft ist an ihrem Ende angelangt, eins der

Dinge, die nur sterben, aber sich nicht reformieren können, und für welche das Wort gilt: *Veni summa dies et ineluctabile tempus!* Zum Beweis, wie sehr in Italien die weltliche Herrschaftsbefähigung der Curie die geistliche Autorität derselben unterdrückt, sagt der Verfasser über die Hinrichtung in der Romagna und die Greuel in Perugia: „Das Blut, das von der Tora träufelt, hat den Glanz des katholischen Pontificats trübe gemacht, hat seinen Credit vermindert, hat das religiöse Gefühl in der Welt geschwächt, und zwar mehr in Italien als in einem andern Theil der Welt, und mehr im Kirchenstaat als in einem andern Theil Italiens. Zur Zeit von Christi's Gründung stellte ein in Europa durch seine Rechtsläufigkeit wie durch die Werke seines Geistes bekannter Mann folgende Betrachtung an: Von einem französischen Gelehrten verurtheilt, hat Oudin den Bescheid eines Priesters begehrt, um eines christlichen Todes zu sterben; wäre er in seinem Vaterlande (Rom) verurtheilt worden und ein Priester hätte ihn besuchen wollen, so hätte er in dem Priester die Regierung gesehen und ihn zurückgewiesen. Es sind keineswegs bloß die Liberalen, welche die Auseinanderhaltung der geistlichen und weltlichen Macht für unmöglich halten. Im Jahre 1848, sagt man, drohten die österreichischen Bischöfe, dem Papst den Gehorsam aufzukündigen, wenn er vom Kriege gegen Oesterreich nicht abließ; und aus diesem Grunde soll der Papst sich vom Schicksale zurückgezogen haben. Das haben die kirchlichen Zeitschriften erzählt, ohne an jener brutalen Drohung Anstoß zu nehmen. Wenn also der Papst, um dem kirchlichen Schisma zu entgehen, zum politischen Schisma seine Zuflucht zu nehmen hat, muß daraus nicht, ich sage nicht jener Protestantismus, sondern jene vollständige Unläufigkeit entstehen, welche so schreckliche Fortschritte macht in der Hauptstadt der katholischen Welt? Auf die Frage, warum nicht wenigstens ein aufgeklärter Absolutismus des Papstes möglich sei, wie er es in Neapel war, oder in Florenz oder in Wien, ertheilt der Verfasser dann folgende Antwort: „Erläuteter Absolutismus kann nur unter zwei Bedingungen bestehen, von denen keine im Kirchenstaate vorhanden ist: erstens bei guten und für alle gleichen Gesetzen; zweitens bei Beamten, die zur Vollstreckung der Gesetze genöthigt sind, mit Verantwortlichkeit gegen den Souverän. Eine geistliche Regierung kann aber keine guten Gesetze haben. Eine theokratische Regierung ist vor allen Dingen Protestantismus, welchem die Gesetze, die Beamten, die Polizei dienstbar sind. Unter einer solchen Regierung, wo es nur Rechte giebt für die Befehrer einer gegebenen Religion, wo fernher in der Höhe der Gesellschaft der Gläubigen ein Stand hervorragt und in diesem Stande eine Hierarchie besteht, und für jeden Grad dieser Hierarchie eine große Anzahl von Vorrechten und Freiheiten: unter einer solchen Regierung kann es keine Gleichheit vor dem Gesetze geben. Die Verantwortlichkeit der Beamten ist da ein bloßer Schein, wo die Regierung in der Wahl der Beamten nicht frei ist, sondern aus einem engen Kreise wählen muß; wo diese Beamten eine persönliche Würde, Rang und Charakter haben, deren die Regierung sie nicht entbinden kann; wo diese Beamten ein Gefühl von persönlicher Unabhängigkeit besitzen, wovon man in der ganzen übrigen Welt keine Vorstellung hat. Der Jar kann durch ein Wort aus einem Minister einen Privatmann machen; ein Cardinal weiß, daß er nicht entfernt werden kann, ohne befördert zu werden. Daraus entspringt eine Verwaltungswillkür ohne Grenze und ohne Abhilfe. Und wer soll die Reformen ausführen? Die römischen Beamten bestehen aus zwei Klassen: aus Kirchmännern, welche durch Gelehrsamkeit oder frommen Lebenswandel aus den Klöstern zum Purpur gelangt sind, und aus Weltleuten, Abenteurern jeden Stammes, für welche die Prälaten ein Mittel ist, ihr Glück zu machen. Dem Lande fremd, in welchem sie keine Söhne hinterlassen, ist all ihr Geschäft, die Mißbräuche zu erhalten, von welchen sie profitieren.“

Frankreich.

Ein Pariser Correspondent der „Dsd. Post“ macht unter der Ueberschrift „Das Geheimniß der Broschüre“ folgende Mittheilung über die Lagueronnierrische Schrift:

Der Schlüssel zu der Schrift, die jetzt das Europäische Ereigniß bildet, dürfte in der diplomatischen Correspondenz zwischen dem Cabinette von St. James und dem der Tuilerien am sichersten zu finden sein. Als ich Ihnen jüngstens schrieb, daß die Rollen zwischen England und Frankreich zu wechseln scheinen und daß man in Paris anfangs besorgter vor einem Kampfe zu sein, den die neu gerüstete und immer fürdurstbarer anwachsende Britische Kriegesflotte zur bestimmten Zeit gegen die Französische bezugnehmen konnte, als man in England vor einer Französischen Landung ist, da war die Broschüre „Der Papst und der Congreß“ noch nicht in die Öffentlichkeit gelangt; heute liefert diese Schrift die Illustration zu der Schilderung, die ich Ihnen von der politischen Lage ad. Napoleon III. sucht England gegenüber einzulegen und das alte freundschaftliche Verhältnis wieder anzubahnen. Daß die famose Broschüre ganz im französischen Fahrwasser sich bewegt — kann jedermann beurtheilen. Publicistische Werke sind eine Domäne der öffentlichen Beurtheilung. Die diplomatische Arbeit aber, die im geheimen schafft, entzieht sich der allgemeinen Kritik. Diesmal aber arbeitet Publicistik und Diplomatie in gleicher Richtung. Der Kern der Broschüre hat die öffentliche Aufmerksamkeit so weit abgelenkt, daß man beinahe vergessen hat, welche große Frage am Vorabende ihres Erscheins die beiden großen Seemächte zu entzweien brachte. Es war die Angelegenheit des Schismus von Suez. Frankreich hatte in unächtiger Beurtheilung der Englischen Einschüchterung die Frage in prooconanter Weise in Konstantinopel direct auf's Tapet gebracht. Günstig muß ich bemerken, daß die Nachricht, welche in der ganzen Französischen Presse colportirt wurde, die übrigen Großmächte hätten die Zustimmung, welche Hr. v. Thouvenel an die Pforte richtete, vollständig unterfüßt, nur aus der Luft gegriffen war. Der Oesterreichische Intervention hat seine Unterfüßung mit der Clause gemacht, daß, wenn die Pforte nicht ihrerseits Einwendungen gegen den Suezcanal zu machen habe und ihre Interessen nicht verletzt finde, so wäre es wohl wünschenswerth, daß der Canal zur Ausführung gelangte. Preußen hat, treu seiner Art, eine Versicherung abgegeben, die im Gegentheile zu seinen Landesinteressen nicht schwarz und nicht weiß ist. Wie Rußland stillsitzt hat, weiß ich nicht; nur das weiß ich, daß Sir Henry Bulwer der Pforte auf das entscheidendste erklärt hat, seine Regierung werde den Canalbar nun und nimmermehr zugeben, und daß er in der Energie seiner Erklärung so weit ging, dem Großvezir in Person die Versicherung zu geben, daß der Sultan, wenn man ihm etwa in dieser Frage Zwang anthun wolle, zu seiner Unterstützung auf sämtliche Flotten Englands rechnen könne. Diese unerwartete und seit langer Zeit nicht gewohnte Energie hat in den Tuilerien eine außerordentliche Wirkung hervorgerufen. Herr v. Persigny, der ohnehin jedes neue Schiff, das auf den Westren Englands fertig gemacht wird, controlirt und schon seit längerer Zeit in Derselben wie in intimen Briefen die riesige Anwesenheit der Englischen Beirath ausmacht, fand jetzt ein geneigtes Gehör. An Herrn v. Thouvenel erging die Weisung nach Konstantinopel, die Suezangelegenheit wieder ruben zu lassen (ich verburge Ihnen diese Thatsache), während in der Italienischen Frage die Erklärung nach London ging, daß Frankreich alles, was in seinen Kräften steht, aufzubringen werde, um den Zwiespalt mit der Politik „seines edlen Alltrens“ möglichst zu vermeiden. Die Zulassung des Grafen Labour als Plenipotentiär für Sardinien, nachdem man sich so lange gegen ihn gekämpft, ist eine factische Concession an England und die Broschüre, die zwischen den Herren Mocquard und Lagueronniere ihre Autorschaft theilt, hat unter den verschiedenen Zwecken, die ihrer Publication zu Grunde liegen, in erster Reihe auch den, sich Englands Wünschen geneigt zu zeigen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Januar. Ueber die Vertagung des Congresses äußert sich der „Morning Herald“ noch erfreuter als „Times“ und „Daily News“. Das Toryblatt sagt: „Wenn wir nun noch den Congreß beschieden, so werden wir es wenigstens mit offenen Augen thun. Wir werden genau wissen, welche Richtung wir einschlagen, und was uns vermocht hat, uns in neue Gebiettheilungen auf

dem Festlande zu vertheilen. Einen Monat früher wäre der Congreß für das Palmerston'sche Cabinet ein wahrer Treffer gewesen. Auf jedem Schritt der Erfundigung wäre uns das Amtsgeheimniß abwehrend entgegengetreten. Jetzt aber muß das Geheimniß der letzten 6 Monate heraus. Man wird dem englischen Volke unmöglich weismachen können, daß eine Erörterung der italienischen Frage mehr Schaden könne, als ihre Umhegung an Lord J. Russell; und es sollte uns durchaus nicht wundern, wenn durch die Vorlage der Korrespondenz über den Gegenstand die Wahrheitslichkeiten unserer Congreßbescheidung bedeutend vermindert würden.“

Die „Times“ spottet über die häufigen Stimmungswechsel unter den irischen Ultramontanen, indem sie bemerkt: „Von Daniel O'Connell sagte man, daß er in seiner Phantasie zwei Regionen hatte, deren eine er mit den kraßtesten Engeln, deren andere mit den schwärzesten Teufeln bevölkerte, und daß er sich sein Leben lang damit beschäftigte, seine Freunde und Bekannten aus der einen Region in die andere und wieder zurück zu verlegen. Hieran erinnert uns der Ton, in dem manche irische Katholiken vom Kaiser der Franzosen reden. Vor einer kleinen Weile schien Louis Napoleon England feindlich zu sein, eine enge Allianz mit Oesterreich zu suchen, jedes Oyster für den Papst bringen zu wollen. Der irische Clerus sah dies, wußte es zu würdigen und huldigte ihm, als dem künftigen Eroberer Englands. Nicht genug daran, mußten sie auch auf einen seiner Lieutenants etwas von ihrer überquellenden Sympathie fallen lassen, und so erhielt Marshall Mac Mahon als irischer Abkömmling einen Ehrentitel. Inzwischen ist dem Irrthum die Keue geschwind auf dem Fuße gefolgt. Die katholischen Priester scheinen eben erst entdeckt zu haben, daß die Schlachten von Magenta und Solferino nicht für die Sache des Papstthums geschlagen wurden. Hätten sie nicht warten können, bis der Kaiser sich ausdrückte? Aber das kommt von der unglückseligen Gewohnheit, der sich gewisse Klassen in Irland hingeben — lieber jedem Andern als sich selbst zu trauen und in jedem Gegner der britischen Politik einen Freund zu erblicken. Auch Gar Nikolaus wurde einmal mit Strömen irischer Sympathie übersüßigt. Auch auf die meuterischen Siboyos regnete es heiße Glückwünsche und Segensrufe. Nachdem Rußland und Indien den gehegten Erwartungen nicht entsprachen, wurde Louis Napoleon der irische Wogott. Auch diese Hoffnung schlug fehl, und eine Nißche ist im irischen Göttertempel erledigt. Wer wird sie füllen? Etwa General Harney?“

Der „Advertiser“ speculirt über die verschiedenen Auslegungen, deren die von Napoleon III. am Neujahrstage gebrauchte Redensart von den „anerkannten Rechten“ fähig ist. Solche Rechte habe auch der Papst, so sehr dieselben auch gegen das Wohl der Menschheit streiten. Möglich, daß Louis Napoleon die Politik der Lagueronnierrischen Broschüre verleugnen will oder daß er Europa in Friedensträume tullen möchte, um besser den Anlauf zu einem neuen Coup zu nehmen. Wer könnte den „Reinere der Tuilerien“ ergründen? Seine Politik läuft im Grunde darauf hinaus, Europa zu verwirren, versichert der „Advertiser“. Er wünscht der große Unbegreifliche, der kolossale Irwisch der Weltpolitik zu sein. Er möchte Europa schwindlich machen, es so lange an den Ruf „Wolff!“ gewöhnen, bis es gleich dem Hirten in der Fabel dahin käme, nicht mehr auf den Lärmruf zu hören und, in falscher Sicherheit gewiegt, leichter zu überumpeln wäre. So erging es ja Frankreich selber vor 1851.

Neßbericht.

Leipzig, d. 4. Jan. Nach der „Berber-Ztg.“ wurden in der Neujahrsmesse auf der Rathswaage 1019 Barden und 67 den Speckteuren circa 700 Barden-Sohlleder bezogen und mit hin circa 1700 Barden verkauft. Es lieferten unter andern dazu: Peim circa 450 Barden, Waldmeyer 200 B., Siegen 350 B. Der Markt war von Ledergerathungen aller Art nicht überfüllt, er gab aber eigentlich nur für die Sohllederfabrikanten ein günstiges Resultat, und will man den Grund daran erblicken, daß die österreichischen Lederländer wenig Bedarf hatten und die Wiener Einkäufer sämtlich fehlten. Man bezahlte bei Partien: Ungarische starke Baare 64—66 Zhr., zweite Sorte 58—60 Zhr., malmeder erste Sorte 62—64 Zhr., zweite Sorte 56—60 Zhr., vürmer erste Sorte 60—64 Zhr., zweite Sorte 54—56 Zhr. per Centner. Schiffsleder, würtinger und bairisches Widbilsleder wurde je nach Qualität mit 50—60 Zhrn. bezahlt. Deutsches Sohlleder war wenig am Markte, und erhielt starke Baare 64—66 Zhr., würtinger, schiffsches und bairisches guter Gerbung in starke Baare 58—60 Zhr., geringeres 48—52 Zhr. Gut gerabtes deutsches Baderleder brachte 45—47 Zhr., geringeres 40—42 Zhr. Deutsches Fahlleder, das bisher hauptsächlich nach Oesterreich ging, wurde zu etwas ermäßigten Preisen begeben. Gutes Fahlleder 12—15 Zhr., geringes 11—13 Zhr. per Pfund, Kibslleder war nur in gutgegerbter feiner Baare verkauflich und erhielt 14—15 Zhr., geringeres 10—12 Zhr. Braunes Kibslleder war lebhaft begehrt, und wurde gerar mit 32 $\frac{1}{2}$ —35 Zhr., schiffsches u. dgl. mit 28—30 Zhr. per Pfund verkauft. Schwarzes Fahlleder 14—16 und gelbes 16—17 Zhr. Weiße Schaffleder, ziemlich begehrt, wurden per 100 zu 1—2 Zhrn. höher verkauft. In rohen Häuten und Fellen konnte kein bedeutendes Geschäft gemacht werden, da nur geringe Vorräthe am Plage waren und die Hauptzahl von Kibs in Folge der Flauheit des Fahlleders die Gerber zu großen Ankäufen nicht veranlaßt. Von Widbilshäuten waren nur kleine Lager in Lebengattungen am Plage und wurden ziemlich geräumt. Dänische Kibse blieben nur in guter Baare verkauflich, Prima bis 32, Secunda bis 26, Tertio 18—22 Zhr. per Ctr. Von Hindschäuten war nur wenig in frischer Baare, die flüchtigweise verkauft wurde, am Markte, und ist der Preis per Centner trocken anzunehmen: für schwere starke Dönschäute 32 Zhr., flache große 30 Zhr., Kibshäute in leichter Baare 32—33 Zhr. Kopfhäute fehlten beinahe ganz, schwere dafür Begehrt ist 38—40 Zhr. per Decher. Von Kalbfellen war ebenfalls sehr wenig da. Große Lactirfelle bis 150 Zhr., Gerberfelle 15 16 Sgr. Das Wenige, was von rohen Kalbfellen am Markte war, erhielt die bisherigen Preise.

Die Tuchmesse hat sich, dem Umstände nach, ganz heilich gestaltet. In geringen und Mittelhöhen von 25—36 Sgr. haben die Drischafpen Gottbus, Guben, Forst, Spremberg u. den Zufuhren angemessen, große Umsätze gemacht, wenn auch einige Fabrikanten etwas unter dem vorigen Preise verkauft haben. Nicht minder war auch der Verkauf in Distuchen, Rockstoffen, Zephyr u. zutriedenstellend, und nur in seinen Tuchen wäre ein besserer Absatz zu wünschen. Da die Messe darin noch nicht ganz beendet ist, so werden wir noch einmal darauf zurückkommen. In andern Manufakturwaaren, namentlich in wollenen und halb wollenen Artikeln haben zwar Verkäufe stattgefunden, doch ist es darin ziemlich still geblieben, wie auch in Seiden- und Druckwaaren.

Eingegangene Neuigkeiten.

Die Wunder der Sternennwelt. Ein Ausflug in den Sternerraum. Für die Gebildeten aller Stände und alle Freunde der Natur. Herausg. von Dr. Otto Hle. Mit 160 in den Text eingedruckten Abbildungen, einer Sternkarte, einem Frankopis u. s. w. 8. Leipzig, Sauer, geb. 1 1/2 Thlr.

Allgemeine kirchliche Zeitschrift. Ein Organ für die evangelische Gesellschaft und Gemeinde. Unter Mitwirkung von Dr. Baur in Gießen, Dr. Senpe in Marburg, Hc. Holzmann in Heidelberg, Dr. Jacobi in Halle, Superintendent K. Reuenhaus in Halle, Dr. Steig in Frankfurt a. M. u. A. herausg. von Professor Dr. Dan. Schenkel. 1. Jahrg. 1. Heft. gr. 8. Elberfeld, Friedrichs, geb. Preis des Jahrgangs von 10 Heften 1 Thlr. 15 Sgr.

Beitrag zur Würdigung einiaer Rechts- und Verfassungsfragen, betreffend die Unabhängigkeit des Richterhandes. Von C. Kiel, Kreisrichter. gr. 8. Berlin, Frz. Dunder, geb. 10 Sgr.

Der Papst und der Congress. Deutsche Ausgabe der Schrift: Le Pape et le Congress. Leipzig, J. J. Weber. 8. (1 1/2 Bogen).

Die Golds- und Silberfrage. Von Friedr. Keller. gr. 8. St. Gallen, Schellin u. Hollföser.

Das Vermächtniß des Pedlars. Roman aus dem amerikanischen Leben von Otto Ruppilus. Folge des Romans: Der Pedlar. 16. Berlin, Frz. Dunder, geb. 12 Sgr.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 5. bis 6. Januar.

Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Sternberg m. Diener a. Weisenkirchen, Kramer m. Fam. a. Hohen, v. Jedlig m. Diener a. Dresden. Hr. Reg.-Meier. Graf Armin a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Magdeburg, Bemann a. Berlin, Kronenrath a. Hamburg, Friedrichs a. Leipzig.

Stadt Zürich. Hr. Commerz.-Rath Benzel a. Balingen. Die Hrn. Kauf. Springler a. Limbach, Hofmann a. Magdeburg, Rangenbach a. Braunshweig, Mühlendorfer a. Berlin.

Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Reuß a. Süchteln, Böttger a. Erfurt, Mauner a. Leipzig, Erb a. Hamburg, Schönberg a. Wschaffenburg, Kiesel a. Stuttgart. Frz. Reichmann a. Blankenb. Hr. Superiori. Jacoby a. Seyda.

Goldner Löwe. Hr. Dr. med. Göbel a. Würtemberg. Hr. Colporteur Lornau a. Frankfurt a. M. Hr. Gutshof. Herzberg a. Weissen. Hr. Lehn. Schütte a. Dresden. Hr. Defon. Heine a. Kügelwalde. Die Hrn. Kauf. Schlag a. Bromberg, Kömer a. Hamburg, Müller a. Berlin, Meyer a. Magdeburg. Hr. Bauführer Krellschmar a. Lügen.

Stadt Hamburg. Die Hrn. Kauf. Reinhold a. Magdeburg, Papper a. Elberfeld, Franke a. Breitenstein. Hr. Dr. Groven a. Salzmünde. Hr. Ehlerz-arzt Neumann a. Hohenstadt. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Warshaw a. Dhrdruff, v. Kosen a. Breslau. Hr. Privat. Jungken a. Berlin.

Mente's Hôtel. Die Hrn. Kauf. Große a. Würzburg, Bernhardt m. Frau a. Chemnitz, Galles a. Bernburg. Hr. Insp. Nefse a. Berlin. Die Hrn. Pferdehändler. Gebr. Fränkel a. München, Nedler a. Hannover.

Hôtel zur Eisenbahn. Die Hrn. Kauf. Rothschild u. Röder a. Köln, Ehrlich a. Küstrin, Keller a. Rasthor.

Meteorologische Beobachtungen.

	5. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	323,04 Par. L.	322,30 Par. L.	323,15 Par. L.	323,03 Par. L.	
Dunstdruck	2,28 Par. L.	2,62 Par. L.	2,41 Par. L.	2,44 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	91 pCt.	82 pCt.	88 pCt.	87 pCt.	
Luftwärme	2,5 C. Rm.	5,3 C. Rm.	3,5 C. Rm.	3,8 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß der Einassen des Saalkreises, daß die von der Königl. Regierung festgesetzten Klassensteuer-Veranlagungslisten pro 1860 den Ortsbehörden in den nächsten Tagen zugehen werden. Den Steuerpflichtigen bleibt es überlassen, die Listen bei den betreffenden Ortsbehörden einzuliefern.

Halle, den 30. December 1859.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Kroßigk.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen die bei hiesiger Königl. Saline aufkommenden Kalisalze, welche jährlich circa 320 Centner in einer Laun bildenden Kraft von 960 Centner betragen, im Wege der Submission auf die nächstfolgenden drei Jahre, also von 1860 bis incl. 1862 zu verdingen und haben hierzu einen Termin auf Freitag den 10. Februar 1860 früh um 11 Uhr in unserem Geschäftszimmer anberaunt, wo dann die hierauf bezüglichen Eingaben erbrochen werden.

Die Eingaben müssen bis spätestens den 8. Februar 1860 Abends, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submissions-Sache auf Kalisalz“

hier eingereicht sein.

Die dieser Submission zum Grunde gelegten Bedingungen liegen von jetzt ab in unserer Expedition zur Einsicht bereit, werden aber auch auf Verlangen gegen Postvorschuß in Abschrift mitgetheilt.

Saline Halle, den 30. Decbr. 1859.

Kgl. Preuß. Salinen-Verwaltung.

Konkursöffnung.

Ueber den Nachlaß der am 26. April d. J. in Zornau verstorbenen verwitweten Papiermühlbesitzerin Marie Christiane Götzert geb. Kötsche ist der gemeine Konkurs im abgefaßten Verfahren am heutigen Tage in der Mittagsstunde eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechts-Anwalt Berendes hieselbst bestellt.

Die Gläubiger der Masse werden aufgefordert in dem auf

den 17. Januar kft. Jahres

Vormitt. 11 Uhr

im Kreisgerichts-Gebäude vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Ziegert anberaunten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

2. Februar künft. Jahres

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte eben dahin zur Konkurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage uns Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

2. Februar 1860 einschließlic

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anmelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 23. Februar 1860

Vorm. 10 Uhr

im Gerichts-Gebäude vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Ziegert zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einem am hiesigen Orte wohnhaften und zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgehoben die Rechts-Anwälte: Sanke und Sauerweig.

Eilenburg, am 28. December 1859.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Holz-Auction

Mittwoch den 11. Januar 1860. Auf dem „Mönchsberge“ zwischen Dölan und Lieskau gelegen.

Es kommen folgende Holzsortimente zum Verkauf:

- circa 130 St. Eichen Nutzholz von 15-130 Cubf.,
- 80 = Kiefer Nutzholz v. 5-54 Cbf.,
- 10 = Birken
- 3 Kftr. Eichen Klobenholz,
- 2 = = = Knüppelholz,
- 24 = = = = = Stochholz,
- 1/2 = = = = = Kiefern Klobenholz,
- 1 1/2 = = = = = Knüppelholz,
- 6 = = = = = Stochholz,
- 24 Schod = = = = = Reifigholz,
- 36 = = = = = Eichenreißig.

Mit dem Verkauf des Brennholzes wird um 9 Uhr, und mit dem Nutzholze um 10 1/2 Uhr angefangen.

Dölan, den 6. Jan. 1860.

Genze.

4500 Thaler sind im Ganzen oder in einzelnen Posten auszuleihen Schmeerstraße Nr. 16.

Haus- und Feldverkauf.

Ich bin beauftragt, das im Dorfe Piffen ohnweit Merseburg belegene Bauergut No. 5 des Brandkatasters, bestehend aus einem Geböste mit ansehnlichem Garten und circa 47 Morgen Feld in zwei Plänen, im Wege öffentlicher Licitation zu verkaufen, und habe zu diesem Zwecke

am 2. Februar künftigen Jahres

Vormittags 11 Uhr

Termin in dem Scheathause zu Piffen anberaunt.

Zur nähern Auskunftsertheilung bin ich bereit.

Merseburg, den 21. Decbr. 1859.

Der Rechts-Anwalt und Notar

Sunger.

Stellung suchen:

1 Maschinenmeister, 1 Lagerdiener, cautiousf., 1 Dekonomie-Inspektor, verheir., 5 Feld-, 3 Hofverwalter, 7 Landwirthschafterinnen, 1 Kochmädchen und mehrere Haus- und Stubenmädchen, sämmtlich mit guten Zeugnissen versehen. Gebührens. Nachw. erth. das Agent.-Gesch. v. C. Niedel.

Offene Stellen

für 1 Dekonomie-Lehrling, 2 Handlungselernlinge, 3 Kammerjungfern und 1 pers. Köchin. Nachweis. erth. das Agent.-Gesch. v. C. Niedel.

Kapital-Ausleiher.

8000 Thlr. sind auf ländliche Hypothek auszuleihen durch d. Agent.-Gesch. v. C. Niedel.

Ein Landgut, 6-800 Mrg. groß, wird zu pachten gesucht. Ausk. erth. das Agent.-Gesch. v. C. Niedel.

Ein in der frequentesten Straße hiesiger Stadt belegenes Haus, worinnen seit einer Reihe von Jahren ein Material-Geschäft schwunghaft betrieben wird, ist umzugs halber sofort zu verkaufen, und ertheilt alles Nähere d. Agent.-Gesch. v. C. Niedel in Halle, Rathhausg. 7.

Eine oberchl. Wassermühle mit aushaltendem Wasser und ca. 28 Acker Land ist zu verkaufen oder gegen eine Dekonomie oder ein sonstiges passendes Geschäft zu vertauschen. Adresse und Preis zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Mühlen-Grundstücksverkauf.

Eine sehr schöne Wassermühle, unweit Halle, soll sofort billig verkauft werden durch

Barth in Siebichenstein.

Ein ganz neu gebautes Haus in Siebichenstein soll sofort billig verkauft und mit wenig Anzahlung übergeben werden durch

Barth in Siebichenstein.

Seit unserer Bekanntmachung im Monat April er., nach welcher für die Weiffert'schen Hinterbliebenen sich ein Bestand von 1296 Rthl. 10 Gr. 5 A. ergeben, sind nachträglich bei uns eingegangen: 1) von der Spener'schen Zeitung ges. 49 Rthl. 27 Gr. 6 A., 2) vom Oberförster Hrn. Frisch in Whittippi ges. 4 Rthl. 5 Gr., 3) vom Hrn. Landrath N. N. aus Plessen ges. 5 Rthl. 4) durch Hrn. Oberförstkandidat Hartung in Altschiffburg a) aus Stangenwalde ges. 6 Rthl. 5 Gr., b) aus Magdeburgerfort bei Jieslar ges. 2 Rthl., 5) vom Hrn. Forstkauflieber Bodewig in Wellendorf ges. 3 Rthl., 6) von der Kgl. Forstklasse in Bischofsburg 6 Rthl., 7) von Hrn. N. N. aus Freyburg 3 Rthl., 8) durch Hrn. Oberförstmeister v. Kurich in Pless ges. 15 Rthl., 9) durch Hrn. Oberförster Schoenwald 2 Rthl., 10) durch Hrn. Wagner in Danzig 5 Rthl., zusammen 101 Rthl. 7 Gr. 6 A., so daß die Total-Einnahme auf 1397 Rthl. 17 Gr. 11 A. sich beläuft.

Wir sehen hiermit die Sammlung für die Hinterbliebenen des ermordeten Forstkaufliebers Weiffert in Alt-Schwalze für geschlossen an und bitten, sonstige etwa denselben noch zuge dachte Liebesgaben der z. Z. sich hier aufhaltenden Wittwe Weiffert direkt zugehen zu lassen. Saalfeld, den 31. December 1859.

Das Comité zur Unterstützung der Weiffert'schen Minorennen.
Fehr. v. Prins, Rittergutsbesitzer. Krueger, Kreisrichter. Malkwiz, Pfarrer.
Schoenwald, Oberförster. Gebing, Rittergutsbesitzer. Echtermeyer, Rechtsanwalt.

Neue illustrierte deutsche Damenzeitung!

Be Otto Zanke in Berlin erschien so eben:

Victoria.

Neue illustrierte deutsche Damenzeitung.

Alle 8 Tage erscheint ein Heft, bestehend aus einem großen Doppelbogen feinstes Velinpapier mit unterhaltendem illustrierten Text und eingedruckt neuen Mustern zu weiblichen Arbeiten, großen Mustern und Schnitttafeln (jährlich an 200 Vorlagen enthaltend!). Als Zugabe auch: **jedesmal ein fein colorirtes Pariser Mode-(Stahlsch-)Bild.**

Preis vierteljährlich mit 12 colorirten Modekupfern 25 Sgr.
do. ohne die Modenkupfer 20

Alles, was nur irgend in das Gebiet der Mode und weiblichen Arbeiten fällt, wird diese glänzende ausgestattete Zeitung enthalten! Außerhalb wolle man bei der Post bestellen!

In Halle vorrätig in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Mit Genehmigung des Königl. Cultus-Ministerii!

Stroinski's Augenwasser!

zur Augenstärkung, gegen Augenschwäche und gegen Augen-Entzündung, ist für Halle und Umgegend nur allein **echt** zu beziehen bei Herrn **Carl Haring**, Neuhäuser Nr. 5. **Stroinski.**

Neue Erfindung. METACHROMATYPIE,

oder die Kunst,

durch präparirten Buntdruck in einigen Minuten die schönsten Bilder auf alle Gegenstände und Stoffe verfertigen zu können,

als Landschaften, Bouquets, Thiergruppen, Devisen, Portraits, Figuren, Blumenquirlen etc. auf Papier, Wachs, Holz, Porzellan, Glas, Stein, Metall, Bein, Wachs, Blech, Seiden, Wolle: und Leinwandstoffe etc. und zwar so, daß dieselben auf dem Gegenstande wie das reinste Oelgemälde oder ausgelegte Arbeit aussehen, polirt, lackirt und mit heißem Wasser gewaschen werden können, ohne der Farbe zu schaden.

Es ist dies eine höchst wichtige Erfindung und das schönste Vergnügen für Herren und Damen.

Nebenbei ein Hauptvorteil „Billigkeit“. Ohne Apparate oder Vorkenntnisse zu erlernen. Der Carton mit einem Sortiment präparirten Buntdruck und genauer gedruckter Anweisung zum richtigen Gebrauch à 1, 2 u. 3 Rthl. u. s. w. — Briefe und Gelder franco. Aufträge von auswärts werden prompt effectuirt.

**Leipzig. Kunst-Anstalt der Metachromatypie:
Atelier: Petersstrasse Nr. 46.**

Bock-Verkauf.

Mit dem 16. d. Mts. beginnt der Verkauf der Schafböcke aus meiner Stamm-Schäferei. Später werden 100 Stück Mutter-schafe zum Verkauf gestellt.

Neuhäus bei Delitzsch,
im Januar 1860.

Schirmer.

Ein Krückstock gefunden in Halle den 5. Januar 1860. Abzuholen beim Gutsbesitzer Bernhardt in Diemitz.

Statt 7 Thlr. für nur 1 1/2 Thlr.
Solange der geringe Vorrath reicht besorgen wir:

Gd. Burthardt's allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. Von der Stiftung der heiligen Allianz bis zum Jahre 1846. Mit einer histor.-geograph. Karte von Zul. Löwenberg. 3. Auflage. 5 starke Bände. (150 Bogen gr. 8^o.) elegant broschirt.

Pfeffersche Buchh. in Halle.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Gutenbergr Nr. 9.

Ein Hausbursche, nicht von hier, findet sogleich Unterkommen Markt Nr. 10.

Eine gut meubl. Wohnung ist an 1 bis 2 Herren zu vermieten Schülershof 6 am Markt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn
in Braunschweig.

Bellona Orientalis.

Zwölf politische Hymnen.

Nebst einem Schluß-Hymnus

Bellona Occidentalis

von

Friedrich Karl Meyer.

gr. 8. Fein Velinpapier. Geh. Preis 1 Rthl. 15 Gr.
Elegant in englischen Leinen gebunden
Preis 1 Rthl. 25 Gr.

In diesen großartigen, halb yindarisch, halb propheten-artig gehaltenen, Hymnen, die einen ganz neuen Ton der deutschen Lyrik anschlagen, schildert der Dichter die beim letzten orientalischen Kriege in Thätigkeit getretenen Mächte, sowohl der Zeit als Europas: er singt (wie es in der, an den Prinzen-Gemahl von England gerichteten, Widmung heißt) „von Bellonas Posaunenstößen wachgeschrékt, der Zeit Ge-wissen.“ Der letzte Gedanke des Gedichts aber, in dem alle anderen Betrachtungen zusammenlaufen, ist die Schilderung der politischen Zustände Deutschlands, und die religiös-poetische Rechtfertigung des deutschen Einheitsbedürfnisses. Diesen Gedanken verfolgt auch der, nach dem Frie-den von Villafranca gedichtete Schlußgesang.

Dietric, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6, dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Bandagen.

Gärtnerstelle: Gesuch.

Ein in allen Branchen erfahrener unverheiratheter Gärtner, in den 30er Jahren, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sofort eine Stelle. Gefällige Offerten werden unter der Adresse E. D. bei Gd. Stückrath in der Expedition d. Ztg. erbeten.

2 Logis, jedes von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller u. s. w. sind zu Diern 1860 zu vermieten. Näheres große Ulrichsstr. Nr. 61.

Ein rechtlicher, nüchtern, militairfreier Mann wird als Aufseher für eine Kohlenformerei nahe bei Halle, welche mit Fuhrwerk und etwas Dekonomie verbunden ist, möglichst bald, spätestens zum 1. April, gesucht. Qualificirte Reflectanten wollen ihre Meldungen nebst Abschriften ihrer bisherigen Acten baldigst schriftlich an Gd. Stückrath in der Expedition der „Hallschen Zeitung“ einreichen und mit A. Z. bezeichnen.

Ein Paar ordentliche fleißige Drechsler finden zum 1. April o. freie Wohnung und Arbeit auf dem Rittergute Würdenburg bei Teutschenthal.

Auch werden daselbst circa 100 Schock gute keimfähige Weißdornpflanzen zu kaufen gesucht.

Entgegnung.

Auf die in der Beilage des Donnerstagsstückes enthaltene Bekanntmachung des Handarbeiters Fischer in Halle entgegne ich, daß der in Rede stehende Esel allerdings mir gehört, da ich denselben im Besitze mehrerer Zeugen von dem z. Fischer acquirirt. Uebrigens werde ich den Letzteren, wegen der mir zugefügten Beleidigung, am geeigneten Orte belangen und das Resultat der interessanten Efelgeschichte seiner Zeit bekannt machen lassen.

Lauchstädt, den 5. Januar 1860.

G. Sack,
Kofshändler.

Männerliedertafel.

Sonnabend den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr General-Versammlung. — Wahl eines neuen Vorstandes. — Die Mitglieder werden ersucht, sich pünktlich einzufinden.

Der Vorstand.

Böllberg.

Sonntag den 8. d. M. Hornmusik, wozu ergebenst einladet

A. Reichmann.

Maille.

Heute Sonnabend frische Pfannkuchen, zum Abend polnische Craak. W. Bügler.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 6.

Halle, Sonnabend den 7. Januar

1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Jan. Dem Oberlehrer von Heidenreich an der Realschule zu Magdeburg ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Die „Elberf. Ztg.“ berichtet: „Die Ansprache, welche Sr. königl. Hoheit der Prinz-Regent am Neujahrstage an die Generalität und andere hohe Militärpersonen gehalten hat, ist geeignet, allen irrigen Angaben, als ob in Betreff der beabsichtigten Neubildungen im Heere keine Uebereinstimmung im Staatsministerium obwalte, vollständig ein Ende zu machen. Wie wir hören, hob der Prinz-Regent gerade diese Uebereinstimmung hervor, in welcher er sich hinsichtlich dieser Frage mit den Ministern des Staatsministeriums, so wie auch namentlich mit dem Finanzminister, befindet. Der Prinz-Regent erinnerte zugleich daran, wie es bereits in der Absicht seines in Gott ruhenden Vaters, Königs Friedrich Wilhelm III., gelegen habe, die bessernde Hand an manches in Bezug auf unser Heerwesen anzulegen, indem seien die Verhältnisse der Ausführung dieser Absicht in manchen wesentlichen Punkten, die man auch jetzt in's Auge gefaßt habe, hindernd entgegengetreten. Der Aufschwung, welchen die gesammten Gebiete der Gewerbsthätigkeit, so wie auch des Ackerbaues seit einer Reihe von Jahren genommen hätten, lasse Aenderungen im Heerwesen, durch welche ein hemmendes Eingreifen in diese Gewerbsthätigkeit der Preussischen Bevölkerung und eine, wenn auch nur vorübergehende Verminderung der Steuerkraft derselben verhindert würden, als eine Nothwendigkeit erscheinen. Der Prinz-Regent sprach dann die Hoffnung aus, daß der bevorstehende Landtag ihn und das Staatsministerium in der Bewirklichung des für nothwendig Erkannten unterstützen werde. — Wie wir hören, wird der Prinz-Regent den bevorstehenden allgemeinen Landtag

Das alte und das neue Jahr.

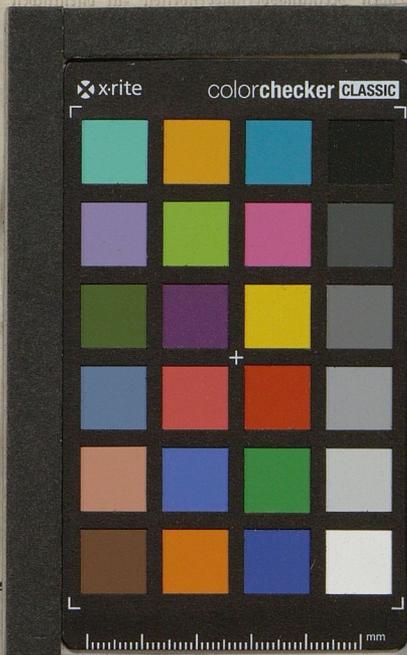
IV.

Die deutschen Reformen.

Das abgelaufene Jahr war ein eisernes, ein Jahr des Schreckens und der wirtschaftlichen Zerkörung. Der Krieg mit seiner rauhen, blutbedeckten Hand griff schonungslos in das Innerste des wirtschaftlichen Lebens der Völker, er schloß die Arbeitsäle und zwang die weisfähige Jugend, welche gewohnt ist, zu schmieden und zu ackern, zu schmelen und zu weben, zu rechnen oder zu wägen, ihre friedlichen Kulturwerkzeuge mit den blutigen Waffen der Barbarei zu vertauschen.

Aber wenn wir auch ärmer an Kapital- und Kulturmitteln in das neue Jahr eingetreten sind; wenn wir auch jetzt noch die Wogen der Verkehrsstörungen, die sich aus der Dürre der heißesten Handelserschütterungen zu gesunderem Flusse wieder zu erheben begannen, noch immer geklaut sehen; wenn auch jetzt noch nach dem Frieden von Vissanica und Zürich und im Angesicht des friedlichen Austrages durch die pariser Konferenz Europa wie auf einer offenen Pulverbatterie zu stehen scheint — dennoch ist das alte Jahr mit seinem Eisen, Pulver und Blei nicht ohne fruchtbare Keime geblieben, welche, mit eben so tapferer als vorzüglicher und geschickter Hand gepflegt, der Zukunft reiche Erndten versprechen.

Der Krieg hat das deutsche Volk abermals aus seinem Schlummer aufgeweckt. Alle oder fast alle erwerbenden Klassen, die Kaufleute so gut wie Handwerker, die Gütebesserer und die Fabrikanten schienen gewöhnt zu haben, daß in den Friedensversicherungen des französischen „Empire“ und in der Thätigkeit der Polizei die absolute Garantie für lukrative Ruhe gegeben sei. Vor dem allein herrschenden Gelderwerb erschienen diesen Klassen alle Reformen, auch die allerdinglichsten als eitle Weltverbesserungspläne der Stubengelehrten, durch welche die Völker nur in Unruhe versetzt würden. Aber auf einmal haben sie, aus ihren Wünschen gelernt, daß da draußen in der Welt noch vieles zu verbessern ist, ehe sie sich ohne Furcht vor Störung dem Erwerbe überlassen können, daß



und des Volkes ohne Verletzung der politischen Zustände Deutschlands nur ein Kartenhaus ist, daß der erste beste Sturmwind wegweht.

Es ist möglich, daß die diesmalige Wirkung eine definitive ist; aber auch eben so möglich ist es, vielleicht sogar wahrscheinlich, daß die Katastrophen und Schläge weit härter fallen müssen, ehe alle deutschen Stämme zu gleichen Entschlüssen kommen und ehe die Regierungen die Reform der Uebel und Gebrechen, welche das alte Jahr aufgedeckt hat, für dringlich und unabweisbar ansehen und die Hände zur Abhilfe erheben.

Die Reform der deutschen Bundesverfassung ist ohne Zweifel die ernsteste und schwerste Aufgabe, deren Lösung das alte Jahr als eine Nothwendigkeit dem neuen überliefert hat. Wir bedürfen keiner Kritik der deutschen Grundverfassung mehr, nachdem die beiden Jahre 1848 und 1859 ohne Aufwand von Worten und ohne die scharfsinnigen Hinweise, die in der politischen Literatur und in Parlamenten bis zum Ueberdruß aufgehäuft sind, durch die schonungslose Härte der trockensten und nacktesten Thatfachen die absolute Unmöglichkeit der Bundesverfassung dargethan.

Die Ueberzeugung über die Dringlichkeit der durchgreifenden Bundesreform hat Veranlassung zur Gründung eines Vereins gegeben, der unter dem Namen „Deutscher Nationalverein“ sich die eben so schöne und große, als schwere und gefahrvolle Aufgabe gestellt hat, die deutschen Stämme mit einander zu versöhnen, sie wo möglich von den Einflüssen separatistischer Verbädigungen, Einflüsterungen und Wählerereyen zu befreien, dem dynastischen Ehegeiz entgegen zu treten, die ministeriellen Willkürlichkeiten aufzudecken und in Allen die Begeisterung für ein wahrhaft einiges und starkes Deutschland mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln zu wecken und

ng der Thron-
welcher an
einer Wahlbe-
der Fraktion

is wird in mit-
geg der Ausfall
bestiße zusam-
hebung Mi-
sichigen Regie-
die genannte
größere rück-
mit detachirten
einem etwa-
den und nach
achwerfständigen
Gebirge vorge-
Absicht schon

Inspector des
Bresle v. Wi-
en Urlaub von
ht die Absicht,
eur-Corps und

Kammer haben
eigenthums zur

Zerstörungslust
schen man Res-
Rückwirkungen
tische Erkennt-
daß aller Wohl-